

Konsolidierter Jahresabschluss 2011

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings	Fitch Ratings (Verbund- rating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	A+	AA-
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	1	*
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable

* S&P führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	19.431	18.967	2,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-738	-879	-16,0
Provisionsüberschuss	4.788	5.015	-4,5
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	-2.592	-178	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	616	619	-0,5
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	5.688	8.113	-29,9
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.462	6.089	-26,7
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	71,2	63,2	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	44.589	40.136	11,1
Forderungen an Kunden	606.820	583.326	4,0
Risikovorsorge	-9.648	-10.709	-9,9
Handelsaktiva	74.392	71.285	4,4
Finanzanlagen	235.266	237.043	-0,7
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	56.934	55.338	2,9
Übrige Aktiva	50.126	43.894	14,2
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.257	109.658	-5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	646.760	619.985	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	87.539	93.260	-6,1
Handelspassiva	64.849	49.892	30,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	57.437	56.216	2,2
Übrige Passiva	33.208	29.061	14,3
Verbundkapital	65.429	62.241	5,1
Bilanzsumme	1.058.479	1.020.313	3,7
Geschäftsvolumen³	1.305.638	1.272.290	2,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	9,1	8,9	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,0	13,7	
Beschäftigte zum Stichtag	188.256	187.296	0,5

¹ Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

² Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

³ Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

Konsolidierter Jahresabschluss 2011

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken





Inhalt

5

Vorwort des Vorstandes

7

Lagebericht 2011

Geschäftsverlauf

Personalbericht

Risikobericht

Ausblick

35

Konsolidierter Jahresabschluss 2011

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Veränderungen des Verbundkapitals

Kapitalflussrechnung

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

84

Bescheinigung nach prüferischer

Durchsicht

Vorwort des Vorstandes

Immer mehr Kunden und Mitglieder vertrauen den Instituten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Das zeigen die Ergebnisse des hier vorliegenden Konsolidierten Jahresabschlusses sehr deutlich. In Zeiten einer europäischen Staatsschuldenkrise, um deren Lösung die politischen Entscheidungsträger intensiv ringen, setzten die rund 30 Millionen Kunden und über 17 Millionen Mitglieder auf die Stabilität und Verlässlichkeit des genossenschaftlichen Geschäftsmodells.

So vertrauten die Kunden den Volksbanken, Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken und sonstigen genossenschaftlichen Spezialinstituten mit 647 Milliarden Euro deutlich mehr Geld als im Jahr 2010 an. Die Einlagen wuchsen per Ende 2011 um erfreuliche 4,3 Prozent. Auch die Kreditnachfrage stieg. Die Forderungen an Kunden wuchsen auf konsolidierter Basis mit 4 Prozent ebenfalls beachtlich. Das Verhältnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe zu ihren Kunden erweist sich insofern als höchst vital, vertrauensvoll und vielseitig.

Vertrauensbildend dürften in diesem Zusammenhang auch die sehr guten Ratingergebnisse der genossenschaftlichen FinanzGruppe sein. Diese hat sich damit als stabilisierende Säule der deutschen Finanzwirtschaft bewährt.

Natürlich blieb das konsolidierte Ergebnis 2011 nicht vollends von der europäischen Großwetterlage verschont. So belasteten der Schuldenschnitt griechischer Staatsanleihen sowie die Spread-Ausweitungen von Staatsanleihen der übrigen Peripheriestaaten die Resultate aus dem sehr erfolgreichen Kundengeschäft spürbar. Dennoch konnte auch im abgelaufenen Jahr das Verbundkapital erneut um 3 Milliarden Euro auf 65 Milliarden Euro gestärkt werden.

Mit ihrem klaren Fokus auf das von Vertrauen getragene Geschäft mit Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über ein nachhaltig tragfähiges Geschäftsmodell. Durch die gute Ausstattung mit Verbundkapital und den flächendeckenden Einlagenzugang ist sie überdies in der Lage, sich ergebende Wachstumschancen aus eigener Kraft wahrzunehmen.

Diese stabile Position eröffnet uns große Chancen und Gestaltungsspielräume für die Zukunft. Sie versetzt uns in die Lage den Anliegen der Privat- und Firmenkunden bei sämtlichen Finanzierungswünschen weiterhin in vollem Umfang gerecht zu werden.

Die Ergebnisse dieses Konsolidierten Jahresabschlusses zeigen: Die genossenschaftliche FinanzGruppe hat ihre Hausaufgaben auch im Jahr 2011 erfolgreich gemacht. Viele Kunden haben dies erkannt und danken es ihr mit Vertrauen. Es wäre verkehrt, die soliden Genossenschaftsbanken mit in die Haftung für das Fehlverhalten anderer, weniger vertrauenswürdig wirtschaftender internationaler Marktakteure zu nehmen. Dies würde weder der genossenschaftlichen FinanzGruppe noch den Interessen ihrer vielen Kunden gerecht.

Uwe Fröhlich
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin



Lagebericht 2011

8

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken
Raiffeisenbanken

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Nachtragsbericht

31

Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken
Raiffeisenbanken

20

Personalbericht

24

Risikobericht

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Risikokapitalmanagement

Liquiditätssteuerung

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2011 weiter von der schweren Rezession der Jahre 2008 und 2009 erholt. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands ist nach aktuellen amtlichen Angaben gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent gestiegen. Infolge eines witterungsbedingt überaus dynamischen Jahresauftakts konnte das vor Ausbruch der Rezession erlangte gesamtwirtschaftliche Produktionsniveau bereits im zweiten Quartal wieder erreicht werden. Zum Jahresende ließen die Expansionskräfte angesichts der Staatsschuldenkrise in Europa und in den USA sowie einer insgesamt schwächeren Weltkonjunktur allerdings merklich nach.

Das Wirtschaftswachstum war 2011 vor allem durch die hohe inländische Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern getrieben. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind – begünstigt von der guten Arbeitsmarktentwicklung, steigenden Nettoverdiensten sowie höheren Selbstständigen- und Vermögenseinkommen – so stark gestiegen wie seit 2006 nicht mehr. Die Nachfrage nach Investitionsgütern wurde hingegen durch die verbesserte Ertragslage der Unternehmen, die zunehmende Auslastung der betrieblichen Produktionskapazitäten und das niedrige Zinsniveau angeregt. Zudem sorgten Faktoren wie der anhaltende Trend zur energetischen Gebäudesanierung und die gestiegene Vorliebe für „Betongold“ dafür, dass im Wohnungsbau erheblich mehr investiert wurde. Insgesamt hat die Binnennachfrage mit 2,4 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum beigetragen.

Wachstumsimpulse kamen aber auch aus dem Außenhandel. Das Exportgeschäft wurde dabei insbesondere durch eine rege Nachfrage aus den osteuropäischen Ländern, der Türkei, Russland und China stimuliert. In den von der Staatsschuldenkrise betroffenen Ländern Griechenland und Portugal ging die Nachfrage nach deutschen Exportgütern hingegen deutlich zurück. Die Importe wurden durch die Exportdynamik und das Anziehen der inländischen Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern

angeregt. Sie expandierten aber weniger stark als die Exporte. Der grenzüberschreitende Handel trug insgesamt mit rund 0,7 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Die Arbeitsmarktlage hat sich 2011, begünstigt durch das hohe Wirtschaftswachstum, weiter entspannt. Den aktuellen amtlichen Daten zufolge stieg die Anzahl der Erwerbstätigen, deren Arbeitsort in Deutschland liegt, gegenüber dem Vorjahr um 547.000 Personen auf einen neuen Höchststand von 41,1 Millionen. Die Erwerbstätigkeit nahm in fast allen Wirtschaftsbereichen zu. Besonders kräftig fiel der Zuwachs aber im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen aus. Im Gegenzug nahm die Anzahl der Arbeitslosen im Vorjahresvergleich um 263.000 Personen auf 2,98 Millionen ab. Die Arbeitslosenquote sank auf 7,1 Prozent.

Geschäftsverlauf

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

In einem für die deutsche Kreditwirtschaft im Geschäftsjahr 2011 angespannten wirtschaftlichen Umfeld präsentiert sich die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken als starke Säule des deutschen Bankenmarktes. Das regional verankerte sowie wert- und kundenorientierte Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe hat sich auch und gerade mit Blick auf die von der Staatsschuldenkrise geprägten schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als robust und zuverlässig erwiesen.

Der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist es im Geschäftsjahr gelungen, den mit der Staatsschuldenkrise einhergehenden Belastungen erfolgreich zu begegnen und ein, wenn auch gegenüber dem Vorjahr reduziertes, erfreuliches Ergebnis zu erzielen. Der erwirtschaftete konsolidierte Jahresüberschuss ermöglicht sowohl eine deutliche Stärkung des Verbundkapitals als auch attraktive Dividenden für die Anteilseigner.

Das Verbundkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr auf über 65,4 Milliarden Euro. Dies unterstreicht nicht nur die Nachhaltigkeit und Stabilität der Geschäftsentwicklung, sondern stellt darüber hinaus eine wichtige Investition in die Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar.

Eine wesentliche Säule des im Geschäftsjahr 2011 erwirtschafteten Erfolges ist das solide Einlagen- und Kreditgeschäft, ergänzt um ein kundenorientiertes Allfinanzangebot. Mit einem besonders hohen Marktanteil von 29 Prozent im Kreditgeschäft mit Gewerbekunden kommen die Primärbanken ihrer realwirtschaftlichen Rolle als Finanzierer des Mittelstandes eindrucksvoll nach. So hatten diese im abgelaufenen Jahr einen maßgeblichen Anteil an der Unternehmensfinanzierung in allen Regionen Deutschlands und trugen entscheidend dazu bei, dass in Deutschland eine Kreditklemme ausblieb.

Die Einlagen der genossenschaftlichen FinanzGruppe stiegen auch in diesem Geschäftsjahr wieder deutlich an. Da ausreichende Refinanzierungsmittel für viele Banken ein Engpassfaktor sind, ist die genossenschaftliche FinanzGruppe somit gut im Wettbewerb positioniert. Mit einem im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigerten Einlagenüberhang verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden auch langfristig gerecht zu werden.

Als konsequentes Ergebnis dieser Entwicklung wurde die Beurteilung der Kreditwürdigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe durch die Ratingagentur Standard & Poor's im Dezember 2011 von „A+“ auf „AA–“ mit stabilem Ausblick erhöht.

Der Wettbewerb im Retail-Geschäft intensivierte sich im Geschäftsjahr 2011 erneut – durchaus zum Wohle der Kunden. Die genossenschaftliche FinanzGruppe befürwortet ausdrücklich einen fairen Wettbewerb auf der Grundlage einheitlicher Wettbewerbsbedingungen für alle Marktteilnehmer. Diesem Ziel laufen Kampfbedingungen staatlich gestützter Banken entgegen, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zu ordnungspolitisch nicht zu rechtfertigenden Wettbewerbsverzerrungen geführt haben.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe verfügt über eine hohe Wettbewerbskraft. Dies und eine bemerkenswerte Ausstattung mit Eigenmitteln und Liquidität sind für die genossenschaftliche FinanzGruppe gute Voraussetzungen, ihre eindrucksvolle Position am Markt im Geschäftsjahr 2012 weiter zu festigen und auszubauen.

Trotz der Verwerfungen an den Finanzmärkten und der Euro-Krise konnte die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken auch im Geschäftsjahr 2011 ein gutes Ergebnis erwirtschaften. Nach dem ausgeprägten guten Jahr 2010 vermindert sich das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2011 um knapp 30 Prozent auf 5.688 Millionen Euro (Vorjahr: 8.113 Millionen Euro).

Der **Zinsüberschuss**, die mit Abstand größte Ertragsquelle der genossenschaftlichen FinanzGruppe, erhöht sich im Geschäftsjahr 2011 trotz einer ungünstigen Entwicklung der Zinsstrukturkurve sowie eines anhaltenden Preiswettbewerbes bei den Kundeneinlagen von 18.967 Millionen Euro im Vorjahr um 2,4 Prozent auf 19.431 Millionen Euro. Ein rückläufiger Strukturbeitrag und Vorsichtsmaßnahmen wie die kurzfristige Anlage bei der Europäischen Zentralbank oder in deutschen Staatsanleihen zu relativ niedrigen Zinsen konnten vor allem durch eine weiterhin positive Entwicklung des Kredit- und Einlagengeschäftes mit Privat- und Firmenkunden überkompensiert werden.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringert sich von –879 Millionen Euro im Vorjahr auf –738 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Ursächlich für diese Verbesserung sind Auflösungen von Einzelwertberichtigungen im Interbankengeschäft sowie insbesondere im Privat- und Firmenkundengeschäft, welche auf ein in Deutschland verbessertes wirtschaftliches Umfeld zurückgeführt werden können.

Der **Provisionsüberschuss** reduziert sich aufgrund der Verwerfungen und Unsicherheiten an den Kapitalmärkten auf 4.788 Millionen Euro im Geschäftsjahr im Vergleich zu 5.015 Millionen Euro im Vorjahr. Die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft waren daher leicht rückläufig, hatten jedoch neben den weitgehend stabilen Provisionserträgen aus dem Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft weiterhin den größten Anteil.

Bedingt durch die deutlich niedrigeren Bewertungen von Wertpapierhandelsbeständen entwickelt sich das **Handelsergebnis** im Geschäftsjahr rückläufig von 1.279 Millionen Euro im Vorjahr auf 665 Millionen Euro im Jahr 2011. Im Geschäft mit strukturierten Produkten für Privatkunden sowie mit Risikomanagementprodukten für Firmenkunden und institutionelle Anleger konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe weiterhin erfolgreich auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen. Erfreulich verlief im Berichtsjahr das Zertifikatengeschäft mit seiner strikten Qualitätsstrategie und seiner klaren Fokussierung auf die Anlegererwartungen „Garantie“ und „Sicherheit“.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** und das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** sind im Geschäftsjahr jeweils durch hohe Belastungen infolge der Staatsschuldenkrise geprägt. Das Ergebnis aus Finanzanlagen verringert sich im Geschäftsjahr vor allem aufgrund von Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen auf –1.496 Millionen Euro gegenüber einem Betrag in Höhe von –1.149 Millionen Euro im Vorjahr. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten vermindert sich im Wesentlichen infolge bonitätsbedingter Verminderungen des beizulegenden Zeitwertes von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen europäischen Peripheriestaaten von –308 Millionen Euro im Vorjahr auf –1.761 Millionen Euro im Berichtszeitraum.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** bleibt im Geschäftsjahr mit 616 Millionen Euro (Vorjahr: 619 Millionen Euro) nahezu stabil. Gestiegenen Beitragseinnahmen stehen ein deutlich geringeres Ergebnis aus den Kapitalanlagen und korrespondierend hierzu gesunkene Versicherungsleistungen gegenüber.

Die **Verwaltungsaufwendungen** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erhöhen sich im Geschäftsjahr um 2,8 Prozent auf –15.895 Millionen Euro (Vorjahr: –15.464 Millionen Euro). Die erstmalig im Geschäftsjahr zu entrichtende Bankenabgabe und vermehrte Berichts-, Dokumentations- und Meldepflichten sind hierfür unter anderem verantwortlich. Trotz der gestiegenen Aufwendungen bleibt die Verwaltungskostenpanne der Primärbanken gegenüber dem Vorjahr konstant.

Die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres in Höhe von –1.226 Millionen Euro (Vorjahr: –2.024 Millionen Euro) entfallen mit –2.013 Millionen Euro auf laufende Ertragsteuern, die sich gegenüber –1.920 Millionen Euro im Vorjahr erhöhen. Mit dieser weiteren Steigerung der laufenden Ertragsteuern um knapp 5 Prozent sind und bleiben die Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe einer der größten kommunalen Steuerzahler. Eine gegenläufige Auswirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich im Geschäftsjahr aus Erträgen aus latenten Ertragsteuern in Höhe von 787 Millionen Euro (Vorjahr: Aufwendungen für latente Ertragsteuern in Höhe von –104 Millionen Euro).

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern beläuft sich im Geschäftsjahr auf 4.462 Millionen Euro nach 6.089 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe steigt im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr von 63,2 Prozent auf 71,2 Prozent.

Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken steigt im Geschäftsjahr um 38,2 Milliarden Euro auf 1.058,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.020,3 Milliarden Euro). Das **Geschäftsvolumen**, welches neben der Summe der Vermögenswerte die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe umfasst, erhöht sich von 1.272,3 Milliarden Euro im Vorjahr auf 1.305,6 Milliarden Euro im Jahr 2011.

Die Bilanzsumme entfällt zu 57,1 Prozent auf die Primärbanken (Vorjahr: 57,4 Prozent), zu 32,2 Prozent auf die DZ BANK Gruppe (Vorjahr: 31,7 Prozent) und zu 7,5 Prozent auf den WGZ BANK-Konzern (Vorjahr: 7,8 Prozent).

Auf der **Aktivseite** erhöhen sich die Forderungen an Kunden um 4,0 Prozent auf 606,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 583,3 Milliarden Euro). Im Geschäftsjahr 2011 geht dieses Wachstum vorrangig auf die Primärbanken zurück, die den stärksten Anstieg seit mehr als 10 Jahren verzeichneten. Die Primärbanken tragen damit maßgeblich zu einer stabilen Finanzierung der Privathaushalte und der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland bei. Der Zuwachs entfällt dabei nahezu ausschließlich auf das mittel- und langfristige Kreditgeschäft.

Die Handelsaktiva erhöhen sich während des Geschäftsjahres 2011 auf 74,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 71,3 Milliarden Euro). Während der Betrag der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 9,6 Milliarden Euro auf 36,0 Milliarden Euro zunimmt, setzt sich der Abbau des Bestandes an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rückgang in Höhe von 9,5 Milliarden Euro auf 20,7 Milliarden Euro fort.

Der Bestand an Forderungen verzeichnet einen Zuwachs in Höhe von 3,4 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** nehmen trotz des Wettbewerbs im heimischen Bankenmarkt die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 620,0 Milliarden Euro im Vorjahr auf 646,8 Milliarden Euro im Jahr 2011 in erheblichem Umfang zu. Der Zuwachs resultiert vor allem aus der Steigerung der Sicht- und Termineinlagen, während die Spareinlagen nur einen moderaten Zufluss aufweisen. Mit einem Anteil von 45 Prozent (Vorjahr: 44 Prozent) haben die Sichteinlagen den höchsten Strukturanteil an den Einlagen der Primärbanken.

Die Handelspassiva erhöhen sich von 49,9 Milliarden Euro im Vorjahr auf 64,8 Milliarden Euro im Jahr 2011. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus einer Zunahme des Betrages der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 9,2 Milliarden Euro sowie einer Erhöhung der Verbindlichkeiten um 4,4 Milliarden Euro.

Auch im Geschäftsjahr verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe mit einem Verbundkapital in Höhe von 65,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 62,2 Milliarden Euro) über eine komfortable Eigenmittelausstattung, die über die Bildung weiterer Rücklagen erneut gestärkt werden konnte.

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) verzeichnen eine Zunahme um 4,2 Milliarden Euro bzw. 6,4 Prozent auf 70,1 Milliarden Euro.

Die hierzu korrespondierende Gesamtkennziffer steigt von 13,7 Prozent auf 14,0 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolvV legt ebenfalls zu: von 8,9 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 9,1 Prozent. Beide Kennziffern befinden sich weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

Analog entwickeln sich die Werte der Primärbanken. Die Kernkapitalquote steigt von 10,7 auf 11,2 Prozent, die Gesamtkennziffer von 14,7 auf 15,6 Prozent.

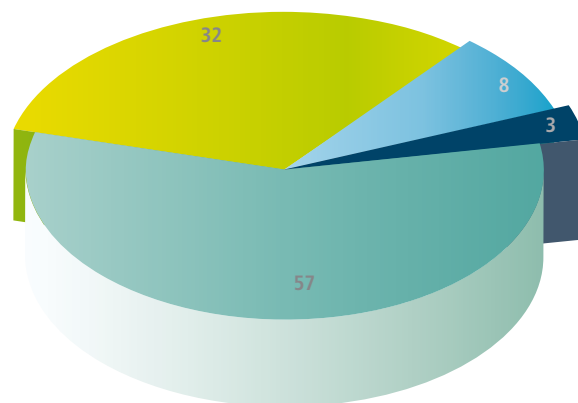
Ertragslage

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	19.431	18.967	2,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-738	-879	-16,0
Provisionsüberschuss	4.788	5.015	-4,5
Handelsergebnis	665	1.279	-48,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1.496	-1.149	30,2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-1.761	-308	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	616	619	-0,5
Verwaltungsaufwendungen	-15.895	-15.464	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	78	33	>100,0
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	5.688	8.113	-29,9
Ertragsteuern	-1.226	-2.024	-39,4
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.462	6.089	-26,7

Zusammensetzung der Bilanzsumme
der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken zum 31. Dezember 2011

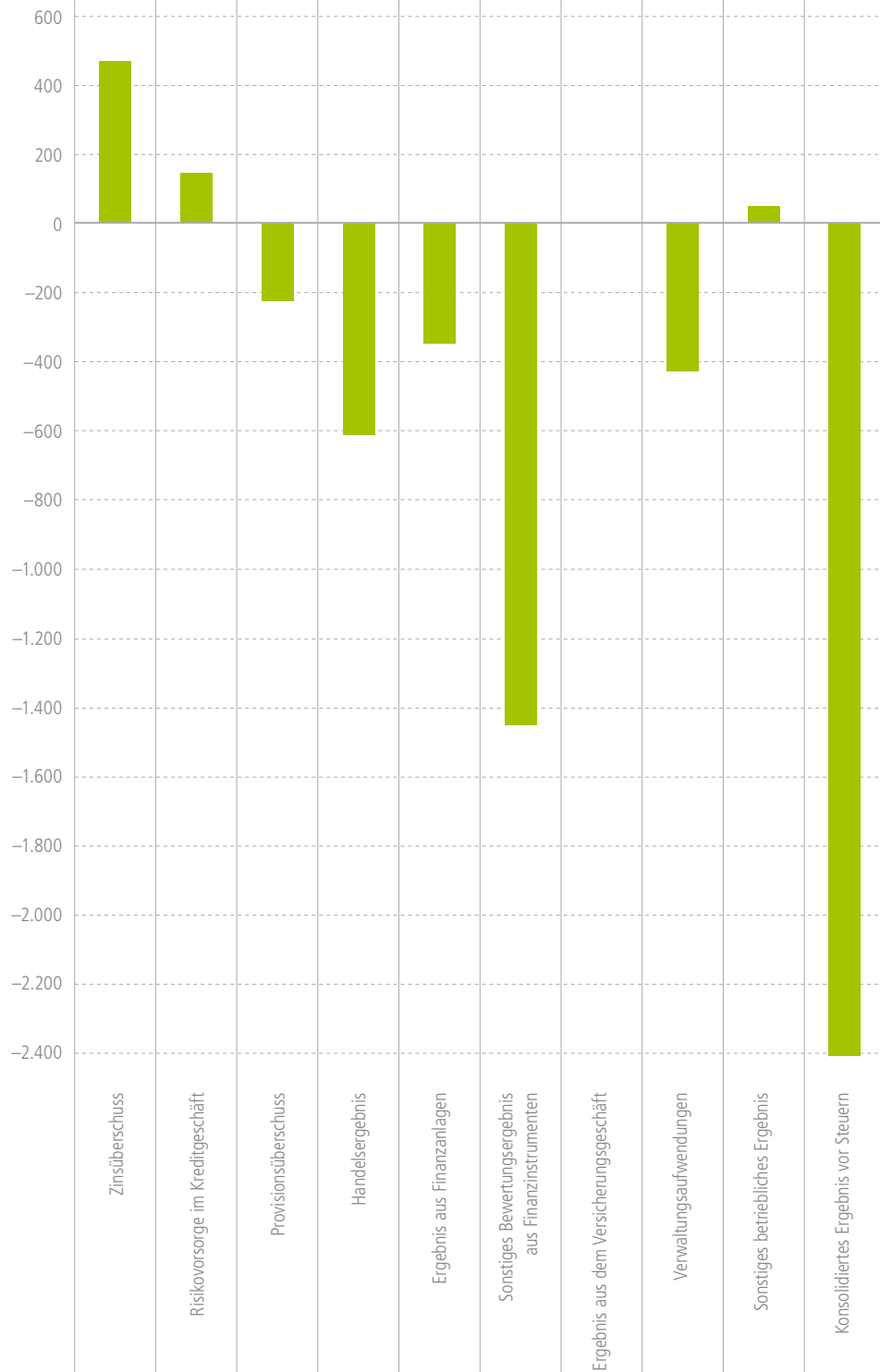
in Prozent

- Primärbanken
- DZ BANK Gruppe
- WGZ BANK-Gruppe
- Münchener
Hypothekenbank eG



Veränderung 2010/2011 in den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Veränderung in Mio. Euro





Geschäftsverlauf

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftssegment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Bank kann im Geschäftsjahr von 1.604 Millionen Euro im Vorjahr auf 1.800 Millionen Euro gesteigert werden. Der Aufbau von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens zulasten der Wertpapiere des Handelsbestandes führt hierbei zu einem Zuwachs im Zinsüberschuss. Fälligkeiten höherverzinslicher Einlagen von den im Geschäftssegment Retail abgebildeten Primärbanken konnten infolge des Zinsumfeldes rückläufige Fristentransformationsbeiträge ausgleichen. Eine weitere Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich bei dem im Zinsüberschuss erfassten Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen. Im Gegensatz zum Vorjahr treten im Geschäftsjahr keine weiteren Belastungen aus dem anteilig berücksichtigten Ergebnis des Konzerns der Österreichische Volksbanken-AG (Vorjahr: –42 Millionen Euro) auf.

Im Gemeinschaftskreditgeschäft setzt sich der positive Trend des Vorjahres auch im Geschäftsjahr fort. Dabei können sowohl die Neugeschäftsvolumina als auch die Antragsstückzahlen erneut gesteigert werden. Einen besonderen Stellenwert in der Mittelstandsfinanzierung der genossenschaftlichen FinanzGruppe nehmen die Finanzierungen im stark wachsenden Zukunftsmarkt der Erneuerbaren Energien ein. Die Betreuungskapazitäten wurden im Berichtsjahr aufgestockt. Das Volumen des Neugeschäftes im Transport Finance kann aufgrund des insbesondere im ersten Halbjahr 2011 ausgesprochen lebhaften Welthandels und des daraus resultierenden Anstieges des weltweiten Güter- und Passagierverkehrs weiter gesteigert werden. Dies geht gleichzeitig mit einer Fokussierung auf ausgewählte stabile Neuengagements einher. Die auf Jahressicht ausgesprochen stabile Geschäftslage der mittelständischen Unternehmen wirkt sich auch auf die Entwicklung im Leasingneugeschäft positiv aus.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöht sich von –148 Millionen Euro im Vorjahr auf –217 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Auflösungen aus Einzelwertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft und im Interbankengeschäft sind das Ergebnis der erfolgreichen Sanierungsarbeit im Workout-Portfolio sowie einer konsequenten Fortführung der risikobewussten Geschäftsstrategie der Vorjahre. Diese Entwicklung bei den Einzelwertberichtigungen wird durch Erhöhungen der Portfoliowertberichtigungen überkompensiert. Letztere resultieren unter anderem aus Ratinganpassungen und erhöhten Inanspruchnahmen von Kreditlinien.

Der **Provisionsüberschuss** verringert sich im Geschäftsjahr nur geringfügig um –7 Millionen Euro auf 547 Millionen Euro (Vorjahr: 554 Millionen Euro) und stellt somit unverändert eine stabile Ertragsgröße dar. Das im Zahlungsverkehr enthaltene Kartengeschäft sowie das im Auslandsgeschäft erzielte Ergebnis liegt jeweils über dem Niveau des Vorjahres. Demgegenüber sind die Ergebnisbeiträge im Wertpapiergeschäft leicht rückläufig. Ein von starkem Wettbewerb geprägtes Marktumfeld im Geschäft mit Firmenkunden sowie die in der strukturierten Finanzierung planmäßig reduzierten Geschäftsvolumina führen ebenfalls zu rückläufigen Provisionsergebnissen.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Bank verringert sich von 1.184 Millionen Euro im Vorjahr auf 479 Millionen Euro im Jahr 2011. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem schwierigen Marktumfeld und den damit verbundenen deutlich niedrigeren Bewertungen von Wertpapierhandelsbeständen. Eine weitere Ursache des Rückganges sind Bewertungsabschläge bei Asset-backed Securities (ABS) in Höhe von –58 Millionen Euro. Im Kundengeschäft konnten die Unternehmen des Geschäftssegmentes erneut erfolgreiche Abschlüsse verzeichnen. Mit Blick auf die sich im Jahresverlauf verschärfende Staatsschuldenkrise und die Unklarheit über die damit verbundenen Auswirkungen stehen für Privatanleger die Sicherheit und Verlässlichkeit der Finanzanlage sowie die Bonität der Emittenten im Vordergrund; von dieser Entwicklung hat die Qualitätsmarke AKZENT Invest im Geschäftsjahr profitiert. So konnte die Marktführerschaft bei Zertifikaten mit Kapi-

talschutz weiterhin mit großem Abstand verteidigt werden. Außerdem stehen bei Privatkunden infolge des ausgesprochen niedrigen Zinsniveaus Produkte mit einfachen Strukturen wie variabel verzinsliche Anleihen mit Mindestverzinsung, kündbare Anleihen und Stufenzinsanleihen im Mittelpunkt des Interesses. Firmenkunden nutzen die günstigen Zinssätze für langfristige Zinsabsicherungen mittels Derivaten. Institutionelle Investoren schätzen die Expertise der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Handel mit Corporate Bonds und Zinsderivaten in gleicher Weise wie das Angebot an Covered-Bond-Emissionen und Corporate-Schuldscheindarlehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbessert sich trotz der Erfassung von Wertminderungen bei griechischen Staatsanleihen um 383 Millionen Euro auf –69 Millionen Euro. Wertaufholungen von ABS sorgen dabei für positive Ergebnisbeiträge, nachdem das Vorjahr mit einem Verlust in Höhe von –452 Millionen Euro noch erheblich durch Wertberichtigungen geprägt war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhen sich im Geschäftsjahr vor allem aufgrund gestiegener Beratungskosten sowie der erstmalig zu berücksichtigenden Bankenabgabe. Im Berichtszeitraum betragen diese –1.502 Millionen Euro und liegen damit um rund 4 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum, in dem Verwaltungsaufwendungen in Höhe von –1.443 Millionen Euro anfielen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegmentes Bank vermindert sich im Vergleich zum Vorjahr um –304 Millionen Euro auf 971 Millionen Euro (Vorjahr: 1.275 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation steigt dabei von 50,3 Prozent im Vorjahr auf 55,8 Prozent im Berichtszeitraum.

Geschäftssegment Retail

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegmentes Retail kann trotz eines Wettbewerbsumfeldes, das durch höchste Wettbewerbsintensität bis hin zur Wettbewerbsverzerrung sowie hohe Volatilitäten und Unsicherheiten im Finanzmarktumfeld geprägt war, nochmals leicht auf 16.602 Millionen Euro gesteigert werden (Vorjahr: 16.473 Millio-

nen Euro). Ein verhaltener Rückgang ist im Kredit- und Einlagengeschäft der Primärbanken zu verzeichnen, der durch die anhaltend niedrigen Zinsen und einen erhöhten Preiswettbewerb bei den Kundeneinlagen verursacht wird. Der Anteil des Strukturbeitrages am Zinsüberschuss der Primärbanken geht tendenziell weiter zurück. Steigerungen des Zinsüberschusses konnten jedoch mit Raten- und Währungskrediten erzielt werden. Mit dem Ratenkredit „easyCredit“ wurde die Qualitäts- und Wachstumsstrategie im Geschäftsjahr erfolgreich fortgesetzt. Im Währungskreditgeschäft wurde das Volumen des „LuxCredit“ ausgeweitet.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** reduziert sich auf –353 Millionen Euro (Vorjahr: –625 Millionen Euro). Wertberichtigungen bei Firmenkunden haben sich um rund die Hälfte vermindert. Besonders deutlich verbessert sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in den Branchen Handel und Dienstleistungsgewerbe. Auch in den meisten übrigen Branchen war der Anteil der notleidenden Kredite im Vergleich zum Vorjahr signifikant niedriger. Wertberichtigungen bei Privatkunden nahmen im Jahr 2011 um fast ein Drittel ab. Dies korrespondiert mit der rückläufigen Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen, die auf einen ausgesprochen robusten Arbeitsmarkt zurückzuführen ist.

Der im Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete **Provisionsüberschuss** in Höhe von 5.011 Millionen Euro ist im Vergleich zum Jahr 2010 (5.107 Millionen Euro) leicht rückläufig. Vor allem im vierten Quartal des Geschäftsjahres hielten sich die Kunden aufgrund von Börsenturbulenzen mit Wertpapiergeschäften zurück. Neben leichten Rückgängen bei den Primärbanken ist eine niedrigere Performance Fee im Asset Management gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, die auch durch die Erhöhung der durchschnittlichen Assets under Management und dem hieraus resultierenden Ertragszuwachs nicht vollständig kompensiert werden konnte. Wertsicherungskonzepte im Fondsmantel waren sowohl bei Privatkunden als auch im institutionellen Geschäft sehr gefragt. In der privaten Altersvorsorge bleibt die genossenschaftliche FinanzGruppe mit der „UniProfiRente“ weiterhin mit großem Abstand Marktführer bei fonds-basierten Riester-Lösungen. Um im Private Banking noch

schlagkräftiger zu werden, wurden im Geschäftsjahr die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe am Standort Luxemburg in der DZ PRIVATBANK gebündelt.

Das **Handelsergebnis** entwickelte sich insbesondere bei den Primärbanken positiv. Es entfällt vor allem auf deren Warenhandel. Insgesamt erhöht sich das Handelsergebnis des Geschäftssegmentes Retail um 77 Millionen Euro auf 193 Millionen Euro (Vorjahr: 116 Millionen Euro).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** ist im Geschäftsjahr insbesondere aufgrund weiterer Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen belastet. Es beziffert sich auf –1.265 Millionen Euro nach –530 Millionen Euro im Vorjahr.

Trotz der allgemein gestiegenen regulatorischen Anforderungen insbesondere durch vermehrte Berichts-, Dokumentations- und Meldepflichten sowie eines höheren Aufwandes beim Verbraucherschutz sind die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftssegment Retail im Jahr 2011 nur leicht angestiegen. Die Verwaltungskostenpanne der Primärbanken bleibt dabei im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant. Weitere Gründe für einen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen sind die Kosten im Zusammenhang mit der Übernahme des Private-Banking-Portfolios der UniCredit Luxembourg, die Fusion der DZ PRIVATBANK mit der WGZ BANK Luxembourg sowie die Geschäftsbetriebsaufnahme von Niederlassungen der DZ PRIVATBANK in Deutschland.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegmentes Retail vermindert sich von 6.793 Millionen Euro im Vorjahr auf 6.236 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2011. Die Aufwand-Ertrags-Relation entwickelt sich somit leicht ansteigend auf 68,2 Prozent nach 65,0 Prozent im Vorjahr.

Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien erhöht sich im Geschäftsjahr 2011 um 63 Millionen Euro auf 1.444 Millionen Euro (Vorjahr: 1.381 Millionen Euro). Zusätzliche Zinserträge aus dem erhöhten Volumen im Baudarleihengeschäft der Bausparkasse sowie aus der Disposition der freien Mittel aus dem starken Bausparneue-

geschäft der letzten Jahre haben den mit dem ausgeweiteten Bestand an Bauspareinlagen einhergehenden Zuwachs der Zinsaufwendungen überkompensiert. Zudem geht die Veränderung auf den Beitrag der ungarischen Bausparkasse Fundamenta in Höhe von rund 40 Millionen Euro zurück; die ungarische Bausparkasse wurde im Geschäftsjahr erstmalig mit ihrem Ergebnis im Konsolidierungskreis berücksichtigt. Das im Berichtsjahr kräftig gestiegene Neugeschäft bestätigte erneut die führende Marktposition der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Im Hypothekenbankgeschäft hat sich die gewerbliche Immobilienfinanzierung vor dem Hintergrund einer im europäischen Vergleich starken Wirtschaftsleistung in Deutschland positiv entwickelt und somit zu erhöhten Zinserträgen beigetragen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** im Geschäftssegment Immobilien erhöht sich von –86 Millionen Euro im Vorjahr auf –112 Millionen Euro im Jahr 2011. Dies resultiert vor allem aus dem deutlichen Zuwachs der Portfoliowertberichtigungen im Berichtszeitraum.

Der in diesem Geschäftssegment traditionell negative **Provisionsüberschuss** vermindert sich im Jahr 2011 aufgrund des deutlich gestiegenen Neugeschäftsvolumens sowohl im Hypothekenbankgeschäft als auch im Bauspargeschäft noch einmal deutlich um –52 Millionen Euro auf –276 Millionen Euro (Vorjahr: –224 Millionen Euro). Vor allem im Bauspargeschäft erhöhen sich die Provisionsleistungen an die im Geschäftssegment Retail abgebildeten Primärbanken sowie an den Schwäbisch Hall-Außendienst. Im Berichtszeitraum kann die Bausparkasse Schwäbisch Hall rund 900.000 Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 31,7 Milliarden Euro abschließen. Dies entspricht einem Anstieg von 10,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei dem gemeinsam mit den Primärbanken an die Kunden vermittelten Kreditvolumen beträgt der Zuwachs 3,9 Prozent auf einen neuen Rekordwert von 11,2 Milliarden Euro.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** beläuft sich im Jahr 2011 auf –147 Millionen Euro (Vorjahr: –231 Millionen Euro). Die Verluste im Geschäftsjahr entfallen im Wesentlichen auf Wertberichtigungen von im Rahmen des Hypo-

thekebankgeschäftes gehaltenen griechischen Staatsanleihen. Das Vorjahresergebnis war durch Wertberichtigungen von ABS geprägt, während bei diesen im Geschäftsjahr insgesamt Wertaufholungen zu verzeichnen sind.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Geschäftssegmentes Immobilien vermindert sich im Geschäftsjahr auf –1.809 Millionen Euro (Vorjahr: –342 Millionen Euro). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen bonitätsbedingte Bewertungsabschläge bei Anleihen im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise der europäischen Peripheriestaaten. Die Wertpapiere werden im Rahmen des Hypothekenbankgeschäftes gehalten und unterliegen aufgrund der Ausübung der Fair Value Option einer sofortigen erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Auch im Geschäftssegment Immobilien steigen die **Verwaltungsaufwendungen** aufgrund der erstmals zu entrichtenden Bankenabgabe sowie infolge der Einführung neuer Verfahren zur Risikomessung und der erforderlichen Anpassung der IT-Systeme auf –634 Millionen Euro (Vorjahr: –597 Millionen Euro).

Insbesondere aufgrund der Bewertungsabschläge und Wertminderungen bei Engagements in Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten ist im Geschäftsjahr beim **Konsolidierten Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien ein Rückgang auf –1.485 Millionen Euro nach einem Verlust von –80 Millionen Euro im Vorjahr zu verzeichnen.

Geschäftssegment Versicherung

Das Ergebnis im Geschäftssegment Versicherung der genossenschaftlichen FinanzGruppe beläuft sich im Jahr 2011 auf 286 Millionen Euro nach 376 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Ergebnisveränderung resultiert insbesondere aus einem deutlich geringeren Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sowie einer hohen Schadenbelastung im Bereich der übernommenen Rückversicherung. Des Weiteren wurde das Ergebnis im Geschäftssegment im Berichtsjahr in Höhe von –65 Millionen Euro durch

die Vornahme von Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen auf den Marktpreis belastet. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit den im Geschäftssegment Retail dargestellten Primärbanken konnte die Beitragsentwicklung im Geschäftssegment Versicherung auf hohem Niveau gehalten werden.

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhen sich um 2,5 Prozent auf 11.193 Millionen Euro (Vorjahr: 10.921 Millionen Euro). Damit kann an das bereits sehr hohe und von starken Wachstumsimpulsen geprägte Beitragsniveau des Vorjahres angeknüpft werden. Die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg in Höhe von 2,1 Prozent auf 11.332 Millionen Euro das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft bestätigt sich die Erwartung eines über dem Branchentrend liegenden Beitragswachstums. Im Lebensversicherungsgeschäft blieben die Beitragseinnahmen insgesamt infolge einer veränderten geschäftspolitischen Ausrichtung einer italienischen Tochtergesellschaft geringfügig hinter dem Vorjahreswert zurück. Im Inland konnten die Beiträge hingegen leicht gesteigert werden. Die Beitragseinnahmen der Krankenversicherung konnten trotz der Belastungen aus der anhaltenden Diskussion über die zukünftige Ausgestaltung des Gesundheitssystems gesteigert werden. In der übernommenen Rückversicherung hat die R+V ihre Wachstumsstrategie fortgesetzt.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** beläuft sich auf 2.175 Millionen Euro (Vorjahr: 3.051 Millionen Euro). Das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verminderte Ergebnis aus Kapitalanlagen spiegelt die jeweiligen Entwicklungen an den Finanz-, Kapital- und Devisenmärkten wider und berücksichtigt Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen. Die damit verbundene Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkt sich infolge der Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen im Bereich Leben in dem nachfolgend dargestellten Posten „Versicherungsleistungen“ jedoch nur zum Teil auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft aus.

Die **Versicherungsleistungen** des Geschäftsjahres in Höhe von –10.968 Millionen Euro verringern sich um 5,8 Prozent gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von –11.645 Millionen Euro. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist in der Frequenzschadenentwicklung trotz einer schadenintensiven Winterperiode zu Beginn des Geschäftsjahres eine Entspannung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Bei den Personenversicherungsunternehmen waren korrespondierend zu der Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses niedrigere versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren. In der übernommenen Rückversicherung ergab sich im Geschäftsjahr hingegen eine merklich höhere Schadenbelastung als im Vorjahr. Für zusätzliche Belastungen sorgten insbesondere die Erdbebenkatastrophen in Japan und Neuseeland sowie darüber hinaus die Überschwemmungen in Australien und Thailand.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind im Wesentlichen infolge des erzielten Wachstums im Versicherungsgeschäft von –1.935 Millionen Euro im Vorjahr auf –2.095 Millionen Euro gestiegen.

Geschäftsverlauf

Nachtragsbericht

Im Zuge eines weiteren Schrittes zur Lösung der Staatsschuldenkrise, insbesondere der Liquiditätsprobleme Griechenlands, hat sich die genossenschaftliche FinanzGruppe zu einem freiwilligen teilweisen Forderungsverzicht gegenüber dem Staat Griechenland bereit erklärt und ihre Teilnahme am Umtauschprogramm des European System of Financial Supervision (ESFS) beschlossen. Damit verzichtet die genossenschaftliche FinanzGruppe auf die Rückzahlung von mehr als 50 Prozent ihrer an den griechischen Staat ausgeliehenen Gelder.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2011 wurden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen auf den Marktwert reduziert. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich reduzierten Marktpreise resultieren aus dem Forderungsverzicht keine weiteren Belastungen der Ertragslage nach dem Berichtszeitraum.

Personalbericht

Die im Geschäftsverlauf dargelegte positive Entwicklung wäre ohne qualifizierte und motivierte Mitarbeiter nicht möglich. Ihre Kompetenz und Einsatzbereitschaft schaffen die Grundlage für nachhaltige, das heißt auf Dauer angelegte Kundenbeziehungen. Die Grafik zur Betriebszugehörigkeit (siehe Seite 22) zeigt, dass mehr als 70 Prozent der Mitarbeiter in Volksbanken und Raiffeisenbanken seit über 15 Jahren in „ihrem“ Unternehmen arbeiten. Diese Zahl steigt im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht an. Dies schafft die Grundlagen für die oftmals langjährige und vertrauensvolle Berater-Kunden-Beziehung, die gerade im Kontext lebensphasenorientierter Beratung eine elementare Voraussetzung ist. Im Geschäftsjahr 2011 zeigt die Anzahl der Beschäftigten einen erneuten leichten Anstieg. Dies spricht für eine nachhaltige Positionierung als verantwortungsvoller Arbeitgeber in der Region. Die Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beschäftigten am Jahresende 2011 188.256 Mitarbeiter.

Um die hohe Qualität ihrer Dienstleistungen unter anderem auch unter dem Blickwinkel rechtlicher und verbraucher-schutzrelevanter Anforderungen zu sichern, setzen die genossenschaftlichen Institute intensiv und kontinuierlich auf eine systematische Qualifizierung ihrer Mitarbeiter.

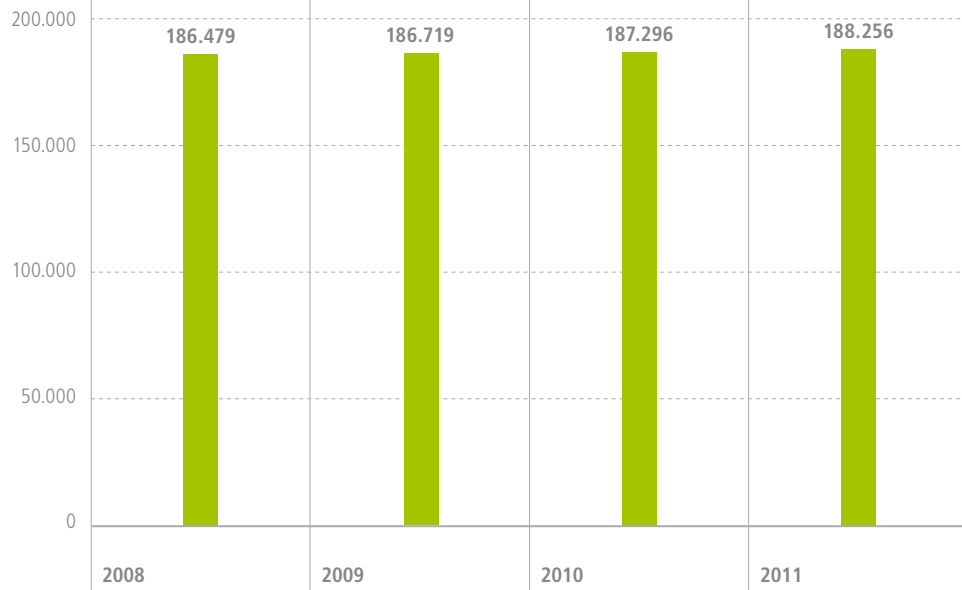
Neben Programmen zur Qualifizierung im Rahmen des systematischen genossenschaftlichen Personalentwick-

lungskonzepts GenoPE hat die berufliche Erstausbildung traditionell eine große Bedeutung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Dies belegt eindrucksvoll die langjährig stabile Ausbildungsquote in den Kreditgenossenschaften. Die Ausbildungsquote stieg im Geschäftsjahr 2011 – unter anderem als Reaktion auf die Herausforderungen des demografischen Wandels – im Vergleich zu den Vorjahren nochmals leicht an. Sie lag erneut bei über 7 Prozent und damit über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Nach wie vor gelten die Kreditgenossenschaften für junge Nachwuchskräfte als attraktiver Arbeitgeber. Dies belegen Umfragen unter Schülern und Studenten bzw. Absolventen. Seit Jahren landen die Volksbanken und Raiffeisenbanken beim trendence Schülerbarometer, einer bundesweiten, repräsentativen Studie mit über 15.000 Schülern, auf der Liste der beliebtesten Ausbildungsbetriebe. So erhielten sie auch im vergangenen Geschäftsjahr erneut das Gütesiegel „trendence Schülerbarometer: Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“. Entgegen dem Branchentrend konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken dabei einen leichten Zuwachs verzeichnen. Auch bei der Absolventenbarometer-Studie, bei der jährlich 11.000 examensnahe Studenten nach ihrem Wunscharbeitgeber und ihren Karrierezielen befragt werden, wurde den Volksbanken und Raiffeisenbanken erneut das Absolventenbarometer-Gütesiegel verliehen.



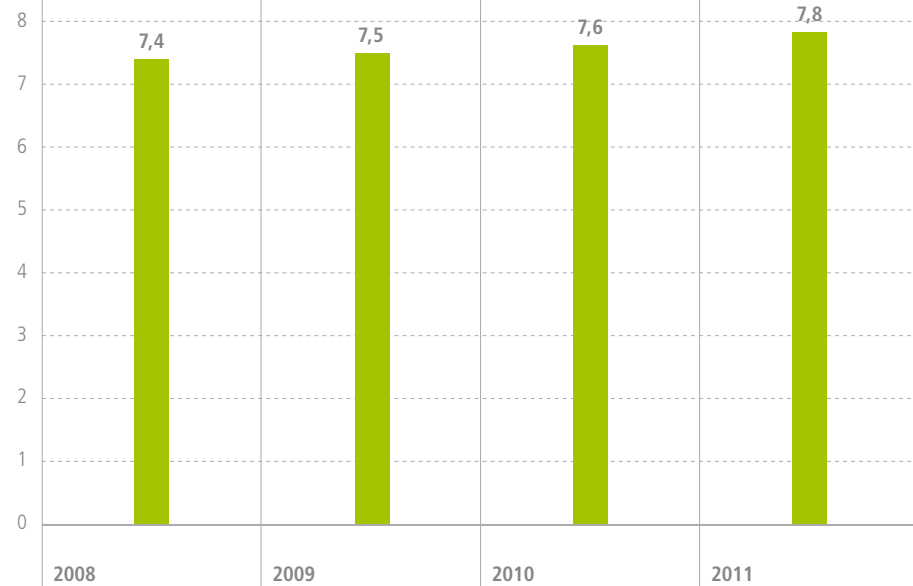
Zahl der Mitarbeiter¹



¹ Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

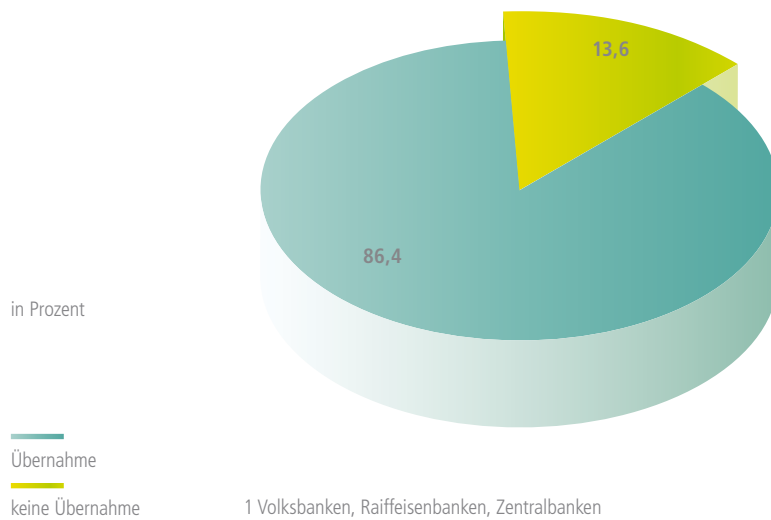
Ausbildungsquote¹

in Prozent

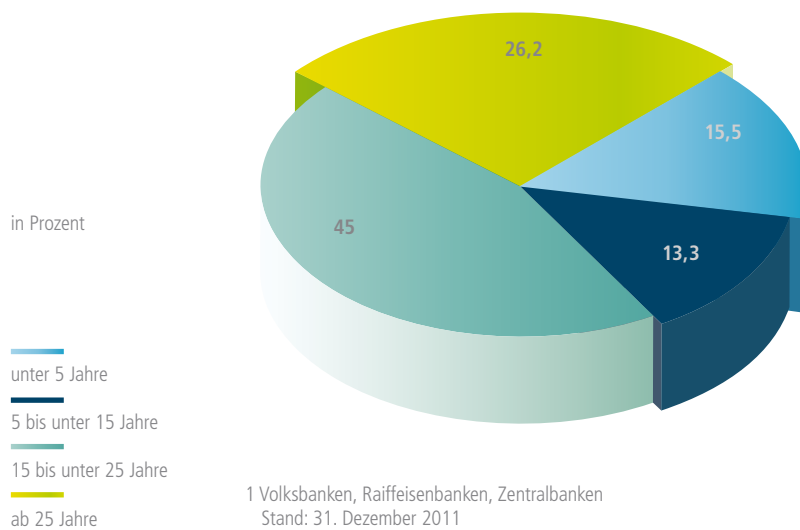


¹ Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken

Übernahme von Auszubildenden nach bestandener Prüfung im Jahr 2011¹



Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter¹





Risikobericht

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hat im Jahr 2011 auf dem deutschen Bankenmarkt erneut eine sowohl stabile als auch stabilisierende Rolle wahrgenommen. Diese positive Wirkung erzielt sie auf Grundlage ihres nachhaltigen Geschäftsmodells und dem konsequenten Bekenntnis zu ihren Grundwerten Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Solidarität und Selbstverwaltung. Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität aller ihrer Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR in besonders hohem Maße gewährleistet. Hierbei ist die Sicherungseinrichtung des BVR das wirtschaftliche und organisatorische Bindeglied im Solidarsystem der genossenschaftlichen Institute sowie der übrigen, ihr im Gruppeninteresse angeschlossenen Institute.

Das erfreuliche Gesamtbild wurde im Rahmen des Verbundratings durch die positiven Rating-Urteile von Standard & Poor's und Fitch Ratings bestätigt. Vor allem das Upgrade von Standard & Poor's auf AA- im Dezember 2011 zeigt die insgesamt sehr solide Positionierung der genossenschaftlichen FinanzGruppe in einem Umfeld, das anhaltend vonseiten der Ratingagenturen mit schwächeren Noten bewertet wird.



Risikobericht

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Aufgaben der Sicherungseinrichtung des BVR

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung der EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute müssen daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Zentrale Aufgabe der Sicherungseinrichtung des BVR ist die Sicherstellung der Bonität der Mitgliedsinstitute durch die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute. Zur Bewältigung in diesem Zusammenhang notwendiger Stützungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Die Sicherungseinrichtung hat 2011 ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt.

Am 31. Dezember 2011 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.136 (Vorjahr: 1.152) Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe an; die Reduktion ist ausschließlich auf Verschmelzungen zurückzuführen.

Risikoidentifikation und -analyse

Grundstrukturen

Das Grundverständnis in der Analytik, die die Sicherungseinrichtung umsetzt, ist durch die genossenschaftliche Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe geprägt und festgelegt. Im Unterschied zu Bankengruppen mit

einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft umfasst die genossenschaftliche FinanzGruppe durchweg rechtlich selbstständige Institute, die insbesondere nicht zentral beherrscht oder einheitlich geleitet werden. Für die Überwachung der Institute hat diese Struktur grundlegende Bedeutung, weil sie nicht primär auf die Analyse der Risikoarten, sondern sehr wesentlich auf die Analyse der Risikoträger, also die Institute, abstellen muss. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die Sicherungseinrichtung des BVR verfügt über ein verlässliches System zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur Risikoüberwachung aller ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung bildet das seit 2003 praktizierte Klassifizierungssystem der Sicherungseinrichtung des BVR. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständigen Überblick und Transparenz zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage aller Mitglieder und somit der Sicherungseinrichtung des BVR und der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe zu erhalten. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden um weitere Analysen ergänzt, insbesondere aus der Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleiches. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei seinen Mitgliedsinstituten erhebt. Er wird vor allem aus Zahlen aus dem Rechnungs- und Meldewesen der Institute gespeist. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleiches bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt der BVR Sonderanalysen zu – risikoorientiert betrachtet – wesentlichen Themen, wie zum Beispiel Ermittlung des Volumens der Anleihen der von der Schulden-

krise besonders betroffenen europäischen Peripheriestaaten oder Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die wirtschaftliche Lage der Institute.

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die Sicherungseinrichtung Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Hierin werden auch die nicht klassifizierten Mitgliedsbanken einbezogen.

Neben der Beurteilung jedes einzelnen Mitgliedsinstituts konzipiert die Sicherungseinrichtung des BVR einheitliche Instrumente, Methoden und Leitlinien, sodass auf diesem Weg jedem Mitgliedsinstitut des gesamten Sicherungssystems eine gleichartige innere Struktur der Steuerung von Risiken zur Verfügung gestellt wird (unter anderem VR-Control, VR-Ratingverfahren). Diese einheitliche Konzeption nutzen die Institute zur Bewältigung ihrer strategischen und operativen Herausforderungen.

Die Prüfungsverbände überwachen die einheitliche Umsetzung unter Anwendung des Beurteilungsmaßstabs der Risikoproportionalität im Rahmen der Jahresabschlussprüfung.

Instrumente und Methoden zur Identifikation und Bewertung von Risiken

Mit der Entwicklung des VR-Control-Konzeptes wurden entsprechende Verfahren zur einheitlichen Messung der Marktpreis- und Adressrisiken über alle Geschäfte eines Instituts entwickelt, die auch der Umsetzung der MaRisk-Anforderungen dienen.

Die Marktpreisrisiken werden nach dem Verfahren der historischen Simulation berechnet. Für die Ermittlung der Adressausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft kommt eine Variante des Credit-Suisse-Modells (Credit Risk +) zum Einsatz, das als Risikotreiber die Branchen in den Vordergrund stellt. Dabei ist als zentrale Größe der Value at Risk (VaR) gewählt worden. Neben der VaR-Berechnung verfügen die Banken auch über die Möglichkeit zur Entwicklung von Stressszenarien für die oben aufgeführten Risiken.

2011 hat unter der Federführung des BVR die Entwicklung eines integrierten Messansatzes für Adressrisiken im Eigengeschäft stattgefunden. Über die Simulation von Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken im Wertpapierportfolio werden sämtliche Risikofacetten des Wertpapiergeschäfts berücksichtigt. Dabei werden die Risiken aus Wertpapieren der Verbundemittenten über vereinfachte Spread-Shifts ermittelt. Im Ergebnis erhält die Bank neben einem erwarteten Portfoliowert auch entsprechende unerwartete Verlustgrößen und kann für die bilanzielle Steuerung erwartete Bewertungsergebnisse errechnen. Das Modell und seine Parameter werden monatlich vom BVR validiert.

In den letzten beiden Jahren hat die Bankenaufsicht verstärkt ihren Fokus auf die Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte gelegt. Mit ihrem Best-Practice-Papier als Ergänzung zu den geltenden MaRisk gibt sie dabei erstmals dezidierte Hinweise für die Ermittlung der Risikodeckungsmassen und der Risikoprofile in den unterschiedlichen Ansätzen der Banken.

Die Mehrzahl der genossenschaftlichen Kreditinstitute ermittelt dabei die Risikotragfähigkeit des jeweiligen Institutes in der Regel nach dem Going-Concern-Ansatz auf periodischer Basis. Hierzu wurde 2011 in einem Projekt eine Querschnittsuntersuchung über die Auslastungen und die verwendeten Methoden angestellt. Dabei zeigte sich, dass nach periodischer Betrachtung die Auslastung des vorhandenen Kapitals und der Ergebnisbestandteile gering war.

Klassifizierungsverfahren

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von neun Bonitätsklassen A++ bis D zugeordnet (bis zur Klassifizierung der Jahresabschlüsse 2008: acht Klassen A+ bis D). Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus deren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die Sicherungseinrichtung durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände EDV-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Banken einbezogen. Hiervon ausgenommen sind Verbundinstitute, die von einer externen Ratinggesellschaft geratet werden; hierunter fallen insbesondere die Zentralbanken, die Hypothekenbanken sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG.

Waren die Ergebnisse der Klassifizierung für die vorherigen Geschäftsjahre (insbesondere 2008 und 2009) aufgrund der Finanzmarktkrise noch rückläufig, so zeigt die Klassenverteilung 2010 bereits eine signifikante Verbesserung zum Vorjahr, die sich im aktuellen Jahr 2011 noch fortgesetzt hat. Im Wesentlichen trugen hierzu das gestiegene Zinsergebnis und gesunkene Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft bei. Maßgeblicher Treiber für die Entwicklung des Zinsergebnisses war das kräftige Wachstum im Kreditgeschäft.

Die Mitgliederversammlung des BVR hat am 30. September 2011 das überarbeitete Klassifizierungssystem beschlossen; dieses System wird ab der Klassifizierung auf Basis der Jahresabschlusszahlen 2011 eingesetzt. Wesentliche Änderungen bei den Kennzahlen des Klassifizierungssystems betreffen die Überarbeitung der beiden Blankokreditquoten, den Wegfall der Branchenstrukturquote und die Einführung der risikoadjustierten Ertragsquote.

Risikosteuerung und -überwachung

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden auch die Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. In das Präventionsmanagement werden zum einen alle Banken aufgenommen, die auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B- oder schlechter ausgewiesen haben oder die zum anderen aufgrund anderer Informationen auffällig werden.

Die Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung haben sich nachhaltig zum Präventionsmanagement verschoben. Es befinden sich signifikant mehr Institute in der Prävention

als in der Stützungsphase der Sanierung. Ziel der Prävention ist und bleibt es, Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen. Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken adäquate Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Zur Ergänzung der Phase der statutarisch verankerten Prävention hat die Sicherungseinrichtung das der eigentlichen Präventionsarbeit vorgelagerte Monitoringverfahren etabliert, bei dem die Institute auf Auffälligkeiten analysiert werden, die in einem frühen Stadium auf ungewöhnliche Entwicklungen hindeuten.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat zunächst die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen die Wiedererlangung der Wettbewerbs- bzw. Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt. Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen war bis dato das „Handbuch für Sanierungsbanken“, dessen Standards im Jahre 2003 federführend durch die Sicherungseinrichtung gesetzt wurden. Aufgrund der seitdem zu verzeichnenden Veränderungen in vielen Bereichen wurde 2011 eine grundlegende Überarbeitung in Angriff genommen, die 2012 in Kraft gesetzt wurde. Das neue „Handbuch für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“ schreibt die bewährte Sanierungspraxis fort und berücksichtigt die steigende Bedeutung der Prävention. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu erreichen. In den

bisherigen Sanierungsfällen konnte dieses Ziel stets erreicht werden. Daneben wendet sich das neue Handbuch der Sicherungseinrichtung erstmalig und explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an Institute mit (partiell oder ganzheitlichem) selbst identifiziertem Neuausrichtungsbedarf.

Der positive Geschäftsverlauf der Sicherungseinrichtung hat sich auch 2011 grundsätzlich weiter fortgesetzt. Erstmalige Stützungsmaßnahmen sind 2011 zugunsten von zwei Mitgliedsbanken notwendig geworden. Im Übrigen erstreckten sich die durchgeführten Stützungsmaßnahmen auf Altfälle, bei denen Sanierungsmittel aufgrund von Deckungszusagen für bereits bestehende, nun akut gewordene Risiken gewährt wurden. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe wieder deutlich unter der erwarteten Höhe; somit führte dies insgesamt dazu, dass die Substanz der Sicherungseinrichtung im Jahr 2011 gestärkt und der Bestand an Garantiefondsmitteln aufgebaut werden konnte.

Die Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise konnten im Geschäftsjahr 2011 alle Institute aus eigener Kraft bewältigen, es waren keine Stützungsmaßnahmen zulasten des Garantiefonds dafür erforderlich.

Ausblick für die Sicherungseinrichtung

Materiell bedrohliche, aus dem statutarisch definierten Auftrag resultierende Szenarien für die Stabilität der Sicherungseinrichtung des BVR sind derzeit nicht erkennbar. Für 2012 ist – primär vor dem Hintergrund einer robusten gesamtwirtschaftlichen Lage – kein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. Dennoch wurde der Beitragssatz zum Garantiefonds von zuletzt 1,2 (neue Bemessungsgrundlage) bzw. 1,5 Promille (alte Bemessungsgrundlage) für das Jahr 2011 konstant gehalten, um den zu erwartenden neuen Anforderungen aufgrund der in Diskussion befindlichen EU-Einlagensicherungsrichtlinie auch aus materieller Sicht ausreichend Rechnung zu tragen.

Die Europäische Kommission hat am 12. Juli 2010 einen Vorschlag für die Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rats über Einlagensicherungssysteme vorgelegt. Nach dem derzeitigen Stand ist davon auszugehen, dass

das bewährte Institutssicherungssystem des BVR grundsätzlich weitergeführt werden kann. 2011 war geprägt durch den Versuch auf europäischer Ebene eine Einigung in den sogenannten Trilog-Gesprächen zu erreichen. Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen sich aus der endgültigen Fassung der Einlagensicherungsrichtlinie ergeben werden.



Risikobericht

Risikokapitalmanagement

Die genossenschaftlichen Institute setzen die Risikotragfähigkeit in Einklang mit ihrer Geschäftsstrategie nach den Erfordernissen der MaRisk ein. Zum Zweck des einheitlichen Einsatzes von Instrumenten im Risikokapitalmanagement hat die Sicherungseinrichtung unter Mitwirkung von Primärbanken, Zentralbanken, Rechenzentralen und Regional- und Fachverbänden ein Konzept zur gesamtbankweiten Allokation von Risiken – ausgehend von einer Vermögensbilanz – konzipiert und dessen Erfüllung begleitet. Banken sind damit in der Lage, über die von ihnen ausgewählten strategischen Risikoklassen einen Allokationsprozess unter Effizienz Gesichtspunkten durchzuführen und rechnerisch mögliche Allokationen zu ermitteln. In der Grundidee dieser Optimierung folgt die Methode dem Markowitz-Ansatz zum Aufbau effizienter Portfolien.

Die rechtlich selbstständigen Institute sind eigenverantwortlich für ihr Kapitalmanagement. Über die Kapitalausstattung der Institute verschafft sich die Sicherungseinrichtung auch durch die Analyse der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten einen Überblick. Darüber hinaus erstellt die Sicherungseinrichtung einen Konsolidierten Jahresabschluss der FinanzGruppe. Darin eingeschlossen sind eine Konsolidierung des Verbundkapitals und die Ermittlung konsolidierter Eigenmittelquoten: Solvabilitätskennziffer und Kernkapitalquote. Der Konsolidierte Jahresabschluss liefert einen umfassenden Überblick über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Risikobericht

Liquiditätssteuerung

Die genossenschaftliche FinanzGruppe verfügt über ein sehr verlässliches Liquiditätssteuerungssystem, das den realen Stresstest der Finanzmarktkrise und die Staatsschuldenkrise ohne Schwierigkeiten bewältigt hat – alle anderen Krisen zuvor. Die Gründe dafür liegen vor allem in der Vielfalt und großen Zahl kleiner und mittelgroßer Genossenschaftsbanken, die stark diversifizierend wirken, sowie in der traditionell ausgeprägten Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die genossenschaftlichen Zentralbanken bündeln die Liquiditätsüberschüsse der Einzelinstitute und sorgen innerhalb des Netzwerkes der Primärbanken und Verbundunternehmen für einen Liquiditätsausgleich.

Basel III sieht die Einführung neuer Kennzahlen zur Messung von Liquiditätsrisiken vor. Mit der sogenannten Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist bereits eine Kennzahl definiert, die auf die kurzfristige Liquidität eines Kreditinstituts abzielt. Die genossenschaftliche FinanzGruppe plädiert jedoch für die Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio auf der Gruppenebene. Mit der Option zur Ermittlung eines Verbund-Waivers kann dem Liquiditätssteuerungssystem der genossenschaftlichen Institute möglicherweise Rechnung getragen werden. Das Waiver-Modell beinhaltet im Kern die ständige zentrale Ermittlung der LCR-Kennziffer auf konsolidierter Ebene über alle Kreditinstitute der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Zu den notwendigen Rahmenbedingungen und prozessualen Erfordernissen etc. hat der BVR ein Projekt aufgesetzt, dessen Ergebnisse Ende 2012 vorliegen und mit einem Probetrieb ab 2013 pilotiert werden.



Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Nach Überwindung der konjunkturellen Schwächephase zum Ende des Jahres 2011 ist die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr 2012 wieder auf ihren Wachstumspfad zurückgekehrt. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird aber zunehmend durch die europäische Staatsschuldenkrise belastet: Zum einen dämpft die gestiegene Unsicherheit über die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Euroraums die Investitionsneigung. Zum anderen verläuft das Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft mit den krisengeschüttelten Ländern Südeuropas sehr verhalten, was jedoch teilweise durch die nach wie vor lebhaftere Nachfrage aus den Schwellenländern kompensiert werden kann.

Im ersten Quartal 2012 ist die Wirtschaftsleistung Deutschlands gegenüber dem vorangegangenen vierten Quartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um kräftige 0,5 Prozent gestiegen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die deutsche Wirtschaft das hohe Wachstumstempo im weiteren Jahresverlauf nicht halten können. Im Jahresdurchschnitt dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion nur um rund 1 Prozent zulegen. Das Wirtschaftswachstum würde damit deutlich schwächer ausfallen als im Vorjahr.

Vom Außenhandel werden in diesem Jahr voraussichtlich keine Wachstumsimpulse ausgehen, die Importe dürften sogar etwas stärker zulegen als die Exporte. Die konjunkturelle Dynamik wird somit allein von der Binnennachfrage getrieben, die von der anhaltend guten Arbeitsmarktentwicklung unterstützt wird. So ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt auf rund 2,8 Millionen Personen zurückgehen wird. Der private Verbrauch dürfte dank des soliden Einkommenswachstums weiter expandieren und einen deutlichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum leisten. Unterstützt wird das Wachstum des privaten Verbrauchs

durch den leichten Rückgang der Energiepreise, der zu einem geringeren Kaufkraftabfluss an die Erdölexportierenden Länder führt. Die Bruttoanlageinvestitionen dürften aufgrund der schwachen Entwicklung der Auslandsnachfrage nur wenig expandieren, obgleich die Neigung, in Ausrüstungen und Bauten zu investieren, durch die insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen gefördert wird.

Die konjunkturelle Entwicklung ist weiterhin erheblichen Risiken ausgesetzt. So könnte eine mögliche erneute Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise den Außenhandel und das Vertrauen der deutschen Unternehmen und Verbraucher noch weiter beeinträchtigen und damit das Wirtschaftswachstum merklich vermindern. Es ist jedoch auch denkbar, dass die Unsicherheiten schrittweise nachlassen und die deutsche Wirtschaft kräftiger expandiert als angenommen.

Mit seinem Wirtschaftswachstum dürfte Deutschland in diesem Jahr erneut die zentrale Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Euroraums sein. Dennoch wird die Wirtschaftsleistung des Währungsraums als Ganzes aller Voraussicht nach leicht zurückgehen, da sich die meisten südeuropäischen Länder in einer Rezession befinden. Angesichts der insgesamt schwachen Konjunkturentwicklung bleiben die mittelfristigen Inflationsrisiken moderat. Im ersten Halbjahr befand sich die Inflationsrate des Euroraums infolge der gestiegenen Energiepreise zwar noch deutlich oberhalb der geldpolitisch bedeutsamen Marke von 2 Prozent, bis zum Jahresende dürfte die Inflationsrate aber tendenziell zurückgehen.

Die Geldpolitik befindet sich auf einem ausgesprochen expansiven Kurs. Der Leitzins der Europäischen Zentralbank hat mit der jüngsten Zinssenkung vom 5. Juli 2012 einen neuen historischen Tiefstand erreicht. Die Geldpolitik dürfte angesichts der anhaltend großen Unsicherheit über den weiteren Fortgang der Euro-Schuldenkrise im weiteren Jahresverlauf ihre Ausrichtung beibehalten. An

den Finanzmärkten dürfte die Nachfrage nach besonders sicheren Anlageformen hoch bleiben. Die Renditen von langfristigen Bundesanleihen dürften sich dementsprechend weiterhin auf einem im langfristigen Vergleich sehr niedrigen Niveau bewegen.

Vor dem Hintergrund dieser gesamtwirtschaftlichen Aussichten sowie der sich abzeichnenden regulatorischen Veränderungen wird das Jahr 2012 für die Kreditwirtschaft erneut kein einfaches Jahr werden. Nationale wie internationale Aufsichtsbehörden sehen sich in der Pflicht, die gesamte Finanzdienstleistungsbranche einer starken, beinahe schon überbordenden Regulierung zu unterziehen, um so eine eventuelle Eskalation der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in diesem Sektor zu vermeiden. Insbesondere Eigenkapital- und Liquiditätsregeln wurden definiert.

Die anhaltende Niedrigzinsphase und die weiterhin latent vorhandene Unsicherheit am Kapitalmarkt, die das durchaus vorhandene Investitionskapital der Kunden in sicheren Anlageformen verharren lässt, wirken sich belastend auf das Ergebnis der Finanzdienstleistungsbranche aus. Auch die Risikoversorgungsaufwendungen könnten im zweiten Halbjahr noch überproportional steigen, sollte sich die von vielen prognostizierte Tendenz einer abkühlenden Konjunktur bestätigen.

Als Folge der Finanzmarktkrise haben nahezu alle Bankengruppen das Privatkundengeschäft wieder entdeckt, vor allem auch zur Sicherung ihrer Liquidität. Daher gehen wir von einem steigenden Wettbewerb um die Kundeneinlagen mit tendenziell sinkenden Margen aus.

Letztendlich ist die Staatsschuldenkrise auch weiterhin ein großer Risiko- und Unsicherheitsfaktor für die Ergebnisprognose der Finanzwirtschaft.

Ausblick

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten infolge der anhaltenden Staatsschuldenkrise im Euroraum, der schwierigen Zinssituation, der zahlreichen zusätzlichen regulatorischen Anforderungen sowie mit Blick auf den verschärften Wettbewerb wird in Bezug auf die **Ertragslage** auch für das Geschäftsjahr 2012 mit Belastungen gerechnet. Das Ergebnis wird dessen ungeachtet in der Nähe des diesjährigen Niveaus verbleiben, das Ergebnis des Jahres 2011 voraussichtlich aber nicht erreichen.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere die voraussichtliche Beibehaltung des ausgesprochen niedrigen Zinsniveaus durch die Europäische Zentralbank wirken sich tendenziell rückläufig auf den **Zinsüberschuss** aus. Sollten die niedrigen Zinsen in Verbindung mit einer flachen Zinsstrukturkurve länger anhalten, kann es darüber hinaus zu einem langfristig schwierigen Umfeld mit erheblichem Margendruck im Kundengeschäft kommen. Die ergebnisstabilisierenden Effekte aus der Fristentransformation, die im Falle weiter sinkender Marktzinsen rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft und den Eigenmitteln kompensieren, reduzieren sich im Zeitablauf. Eine solche Entwicklung führt automatisch zum weiteren Abschmelzen der Zinserträge. Positive Impulse für den Zinsüberschuss könnten sich aus der strategischen Ausrichtung auf das Firmenkundengeschäft mit dem Ziel einer stärkeren Marktdurchdringung durch die genossenschaftliche FinanzGruppe sowie aus dem weiter forcierten Ausbau des Private Banking und dem intensivierten Multikanalvertrieb im Privatkundengeschäft ergeben.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird sich voraussichtlich stabil auf einem Normalniveau bewegen. Nach aktueller Einschätzung wird dieses Niveau auch im Geschäftsjahr 2012 Bestand haben. Risiken bestehen in einem durch eine ausufernde Staatsschuldenkrise hervorgerufenen Konjunkturreinbruch.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich im Geschäftsjahr 2012 voraussichtlich dämpfend auf den **Provisionsüberschuss** auswirken. Die Zurückhaltung der privaten und institutionellen Investoren wird insbesondere die Entwicklung der Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft beeinflussen. Erst mit einer Beruhigung der Märkte und einem wieder wachsenden Vertrauen von privaten und institutionellen Anlegern sollte der Provisionsüberschuss im Geschäftsjahr 2013 wieder ansteigen.

Das **Handelsergebnis** wird sich im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr positiv entwickeln, wenn die privaten und institutionellen Investoren ihre Zurückhaltung am Markt allmählich aufgeben. Eine wesentliche Voraussetzung für diese positive Entwicklung ist eine nachhaltige Lösung der Staatsschuldenkrise, die dann auch zu einer Entspannung auf den Kapitalmärkten führen wird.

Nach der Vornahme von Wertberichtigungen von griechischen Anleihen bereits im Geschäftsjahr 2011 sowie aufgrund des Rückganges von Wertberichtigungen von Verbriefungspositionen dürfte sich das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 merklich verbessern.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird sich durch weiter steigende Beitragseinnahmen in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 positiv entwickeln. Getragen wird das Beitragswachstum insbesondere durch die positive Entwicklung in der Schadens- und Unfallversicherung

sowie in der Kranken- und Lebensversicherung. Für das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist nach den Belastungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einer Aufhellung des Kapitalmarktumfeldes in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 wieder mit einer Normalisierung zu rechnen. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden sich in den Folgejahren aufgrund von Tarifierpassungen, dem geplanten Personalaufbau, den regulatorischen Anforderungen und den erforderlichen IT-Projekten sowie den steigenden Provisionsaufwendungen im Gleichklang mit den Beitragseinnahmen entwickeln. Außerordentliche Ereignisse auf dem Kapitalmarkt, beispielsweise mit Blick auf die Eurokrise oder in der Versicherungstechnik, können die Ergebnisziele beeinflussen.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 wird die erhöhten Aufwendungen für die verschärften regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Finanzunternehmen widerspiegeln. Darüber hinaus werden die Verwaltungsaufwendungen durch die Tarifsteigerungen sowie durch den inflationsbedingten Anstieg der Sachaufwendungen belastet werden.

Aufgrund der andauernden Staatsschuldenkrise und der zusätzlichen Belastungen aus den regulatorischen Änderungen wird auch 2012 erneut kein einfaches Jahr für die gesamte Finanzbranche. Die Genossenschaftliche Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken wird jedoch weiterhin eine positive Risiko- und Kapitalentwicklung aufweisen. Mit ihrer starken Verbundkapitalquote verfügt die genossenschaftliche Finanzgruppe sowohl über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden, als auch über eine komfortable Ausgangslage, um sich den künftigen Herausforderungen der bankaufsichtsrechtlichen Regulierungen durch Basel III zu stellen.



Konsolidierter Jahresabschluss 2011

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



38

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

39

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

40

Bilanz zum 31. Dezember 2011

42

Veränderungen des Verbundkapitals

44

Kapitalflussrechnung

47

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung Seite

1. Angaben zu Geschäftssegmenten	56
2. Zinsüberschuss	59
3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	60
4. Provisionsüberschuss	60
5. Handelsergebnis	61
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	61
7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	61
8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	62
9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	62
10. Versicherungsleistungen	62
11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	63
12. Verwaltungsaufwendungen	63
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	63
14. Ertragsteuern	64

Angaben zur Bilanz

15. Barreserve	65
16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	65
17. Risikovorsorge	66
18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	66
19. Handelsaktiva	67
20. Finanzanlagen	67
21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	68
22. Sachanlagen und Investment Property	68
23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	69
24. Sonstige Aktiva	70
25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	70
26. Verbriefte Verbindlichkeiten	71
27. Handelspassiva	71
28. Rückstellungen	72
29. Versicherungstechnische Rückstellungen	74
30. Sonstige Passiva	74
31. Nachrangkapital	74
32. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	75

Sonstige Angaben	Seite
33. Finanzgarantien und Kreditzusagen	75
34. Treuhandgeschäft	76
35. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	76
36. Leasingverhältnisse	77
37. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten	77
38. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	78
39. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	79
40. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken	80
41. Ereignisse nach dem Berichtszeitraum	82
Vorstand des BVR	82

84

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Angaben	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	2. 19.431	18.967	2,4
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>	<i>35.554</i>	<i>35.094</i>	<i>1,3</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>-16.123</i>	<i>-16.127</i>	<i>-</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3. -738	-879	-16,0
Provisionsüberschuss	4. 4.788	5.015	-4,5
<i>Provisionserträge</i>	<i>6.107</i>	<i>6.329</i>	<i>-3,5</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>	<i>-1.319</i>	<i>-1.314</i>	<i>0,4</i>
Handelsergebnis	5. 665	1.279	-48,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	6. -1.496	-1.149	30,2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7. -1.761	-308	>100,0
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8. 11.193	10.921	2,5
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9. 1.983	2.835	-30,1
Versicherungsleistungen	10. -10.968	-11.645	-5,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11. -1.592	-1.492	6,7
Verwaltungsaufwendungen	12. -15.895	-15.464	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13. 78	33	>100,0
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	5.688	8.113	-29,9
Ertragsteuern	14. -1.226	-2.024	-39,4
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.462	6.089	-26,7
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	4.376	5.980	-26,8
Nicht beherrschende Anteile	86	109	-21,1

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.462	6.089	-26,7
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-726	-768	-5,5
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	-10	9	>100,0
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungs- umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-	22	-100,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	63	-293	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-8	-13	-38,5
Erfolgsneutrales Verbundergebnis vor Steuern	-681	-1.043	-34,7
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	162	314	-48,4
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	-519	-729	-28,8
Gesamtverbundergebnis	3.943	5.360	-26,4
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	3.941	5.321	-25,9
Nicht beherrschende Anteile	2	39	-94,9

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Angaben	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barreserve	15.	17.958	16.315	10,1
Forderungen an Kreditinstitute	16.	44.589	40.136	11,1
Forderungen an Kunden	16.	606.820	583.326	4,0
Risikovorsorge	17.	-9.648	-10.709	-9,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	1.468	1.390	5,6
Handelsaktiva	19.	74.392	71.285	4,4
Finanzanlagen	20.	235.266	237.043	-0,7
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	56.934	55.338	2,9
Sachanlagen und Investment Property	22.	10.668	10.388	2,7
Ertragsteueransprüche	23.	6.772	6.325	7,1
Sonstige Aktiva	24.	13.260	9.476	39,9
Summe der Aktiva		1.058.479	1.020.313	3,7

Passiva

	Angaben	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	103.257	109.658	-5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	646.760	619.985	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	87.539	93.260	-6,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	7.520	2.787	>100,0
Handelsspassiva	27.	64.849	49.892	30,0
Rückstellungen	28.	9.935	9.594	3,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	57.437	56.216	2,2
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.629	2.094	-22,2
Sonstige Passiva	30.	7.802	7.602	2,6
Nachrangkapital	31.	6.322	6.984	-9,5
Verbundkapital		65.429	62.241	5,1
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		9.624	9.377	2,6
<i>Kapitalrücklage</i>		700	703	-0,4
<i>Gewinnrücklagen</i>		49.110	43.876	11,9
<i>Neubewertungsrücklage</i>		-1.131	-674	67,8
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		-25	-19	31,6
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		5	15	-66,7
<i>Nicht beherrschende Anteile</i>		2.770	2.983	-7,1
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		4.376	5.980	-26,8
Summe der Passiva		1.058.479	1.020.313	3,7

Veränderungen des Verbundkapitals

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Verbundkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Verbundkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Verbundkapital insgesamt
Verbundkapital									
Stand 01.01.2010	9.037	769	45.038	-183	-24	-20	54.617	2.961	57.578
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	5.980	-	-	-	5.980	109	6.089
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	-	-	-197	-502	5	35	-659	-70	-729
Gesamtverbundergebnis	-	-	5.783	-502	5	35	5.321	39	5.360
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	340	-66	-	-	-	-	274	36	310
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	80	11	-	-	91	53	144
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	10	-	-	-	10	-24	-14
Gezahlte Dividenden	-	-	-458	-	-	-	-458	-82	-540
Sonstige Veränderungen	-	-	-597	-	-	-	-597	-	-597
Verbundkapital									
Stand 31.12.2010	9.377	703	49.856	-674	-19	15	59.258	2.983	62.241
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	4.376	-	-	-	4.376	86	4.462
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	-	-	38	-457	-6	-10	-435	-84	-519
Gesamtverbundergebnis	-	-	4.414	-457	-6	-10	3.941	2	3.943
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	247	-3	-	-	-	-	244	-82	162
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-	23	23
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	42	-	-	-	42	-78	-36
Gezahlte Dividenden	-	-	-491	-	-	-	-491	-78	-569
Sonstige Veränderungen	-	-	-335	-	-	-	-335	-	-335
Verbundkapital									
Stand 31.12.2011	9.624	700	53.486	-1.131	-25	5	62.659	2.770	65.429

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	8.913	8.690	2,6
Grundkapital	173	169	2,4
Anteile stiller Gesellschafter	538	518	3,9
Insgesamt	9.624	9.377	2,6

Kapitalflussrechnung

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.462	6.089
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	4.030	1.916
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	339	685
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	5.211	6.053
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	9	5.041
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	1.499	1.145
Saldo sonstige Anpassungen	-18.486	-18.642
Zwischensumme	-2.936	2.287
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-29.540	-25.485
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-367	412
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.214	1.007
Handelsaktiva und -passiva	11.852	-2.454
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	20.076	33.574
Verbriefte Verbindlichkeiten	-5.716	-13.951
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-4.177	-2.728
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen	36.096	40.897
Gezahlte Zinsen	-15.851	-20.849
Ertragsteuerzahlungen	-1.946	-1.818
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	8.705	10.892

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	20.429	15.526
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	28.695	30.495
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-22.168	-18.770
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-30.909	-35.104
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-1.201	-887
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-4	17
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-4	-33
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-5.162	-8.756
Einzahlungen aus Verbundkapitalzuführungen	244	310
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-569	-540
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-82	-
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-1.493	-1.193
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.900	-1.423
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	16.315	15.602
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	8.705	10.892
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-5.162	-8.756
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.900	-1.423
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	17.958	16.315

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Verbundkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.



Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes.

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Verbundkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei vollumfänglicher Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie in den Vorjahren unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen durchgeführt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben den 1.115 Primärbanken (Vorjahr: 1.131) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK-Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 22 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 24) und 15 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 12), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen des Konsolidierten Jahresabschlusses dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und WGZ BANK-Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 941 Tochterunternehmen (Vorjahr: 984) konsolidiert.



Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Aktivistische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Verbundkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2011 aufgestellt. Die Einbeziehung von 3 Tochterunternehmen (Vorjahr: 3) in den Konsolidierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichenden Abschlussstichtagen. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit 5 Ausnahmen (Vorjahr: 4) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Wesentliche Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt den durch diesen Rechnungslegungsstandard festgelegten Kategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert die folgenden Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente („Financial instruments at fair value through profit or loss“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 designiert sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated as at fair value through profit or loss“, „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option grundsätzlich alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder diese ein oder mehrere abspaltungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird die Kategorie auf der Grundlage sämtlicher genannten Anwendungsvoraussetzungen genutzt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („Held-to-maturity investments“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen („Loans and receivables“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („Available-for-sale financial assets“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen zwei Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Verbundkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Unter diese finanziellen Verbindlichkeiten fallen im Wesentlichen finanzielle Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die nicht als zu Handelszwecken gehalten oder zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind.

Weitere Finanzinstrumente

Für weitere Finanzinstrumente – beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen – gelten gesonderte Vorschriften.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Hierzu zählen der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise mit dem Sortenankaufkurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen im Rahmen von Fi-

finanzierungs-Leasingverhältnissen werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasinggeschäfts bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für einzelne finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Risikovorsorgebildung der genossenschaftlichen FinanzGruppe umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts von Grundgeschäften dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Sicherungsinstrumente der Absicherung von Zahlungsströmen dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva und -passiva umfassen derivative Finanzinstrumente mit positiven beziehungsweise negativen beizulegenden Zeitwerten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

In den Handelsaktiva sind außerdem im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere und Forderungen sowie Posten aus dem Warengeschäft enthalten. Die Forderungen beinhalten Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Geldmarktforderungen.

Die Handelspassiva umfassen außer den derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, mit

Handelsabsicht begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten sowie Verpflichtungen aus dem Warengeschäft. Bei den begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich unter anderem um emittierte Aktien- und Indexzertifikate sowie Geldmarktpapiere. Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Geldmarktgeschäften.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordneten gesicherten Grundgeschäfte werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im Ergebnis „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen ausgewiesen. Die Wertpapiere umfassen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. In den Finanzanlagen sind darüber hinaus Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Die Beteiligungen umfassen auf den Inhaber oder den Namen lautenden sonstigen Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile

an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasing-Geschäften gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den Handelspassiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu auch emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designed sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis

aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieft Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbrieft Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen sowohl von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen als auch von Planvermögen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit. Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, welches nicht im Verbundkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Verbundkapital

Das Verbundkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet

und im Verbundkapital ausgewiesen. Das Verbundkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die nicht beherrschenden Anteile am Verbundkapital von konsolidierten Tochterunternehmen enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt in der Regel nach IAS 39. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen

Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden direkt im Buchwert vorgenommen.

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich von IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Einklang mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird

mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Geschäftssegmenten

Geschäftsjahr 2011 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.800	16.602	1.444	–	–415	19.431
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–217	–353	–112	–	–56	–738
Provisionsüberschuss	547	5.011	–276	–	–494	4.788
Handelsergebnis	479	193	–1	–	–6	665
Ergebnis aus Finanzanlagen	–69	–1.265	–147	–	–15	–1.496
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	46	26	–1.809	–	–24	–1.761
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	11.193	–	11.193
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.175	–192	1.983
Versicherungsleistungen	–	–	–	–10.968	–	–10.968
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.095	503	–1.592
Verwaltungsaufwendungen	–1.502	–14.140	–634	–	381	–15.895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–113	162	50	–19	–2	78
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	971	6.236	–1.485	286	–320	5.688
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	55,8	68,2	>100,0	–	–	71,2

Geschäftsjahr 2010 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.604	16.473	1.381	–	–491	18.967
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–148	–625	–86	–	–20	–879
Provisionsüberschuss	554	5.107	–224	–	–422	5.015
Handelsergebnis	1.184	116	–22	–	1	1.279
Ergebnis aus Finanzanlagen	–452	–530	–231	–	64	–1.149
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	19	13	–342	–	2	–308
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	10.921	–	10.921
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.051	–216	2.835
Versicherungsleistungen	–	–	–	–11.645	–	–11.645
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.935	443	–1.492
Verwaltungsaufwendungen	–1.443	–13.806	–597	–	382	–15.464
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–43	45	41	–16	6	33
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	1.275	6.793	–80	376	–251	8.113
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	50,3	65,0	99,0	–	–	63,2

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) und Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in den Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Geschäftssegment Bank sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Investment Banking zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR LEASING-Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, WGZ BANK Ireland plc und Reise-Bank AG enthalten.

Das Geschäftssegment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, die MHB, die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe sowie die WGZ Immobilien + Management GmbH.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich der R+V Konzern (R+V) enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierung in den Verwaltungsaufwendungen beinhaltet die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

2. Zinsüberschuss

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	35.554	35.094	1,3
Zinserträge aus	34.197	33.857	1,0
Kredit- und Geldmarktgeschäften	28.774	28.332	1,6
davon: Bauspargeschäft	947	916	3,4
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	392	362	8,3
Festverzinslichen Wertpapieren	5.690	5.787	-1,7
Sonstigen Aktiva	-267	-262	1,9
Laufende Erträge aus	1.171	1.068	9,6
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.018	927	9,8
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	56	67	-16,4
Operating-Leasing-Geschäften	97	74	31,1
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	85	31	>100,0
Anteilen an Joint Ventures	74	58	27,6
Anteilen an assoziierten Unternehmen	11	-27	>100,0
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	101	138	-26,8
Zinsaufwendungen	-16.123	-16.127	-
Zinsaufwendungen für	-15.370	-15.495	-0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-13.159	-13.174	-0,1
davon: Bauspargeschäft	-702	-655	7,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.840	-1.987	-7,4
Nachrangkapital	-422	-427	-1,2
Sonstige Passiva	51	93	-45,2
Sonstige Zinsaufwendungen	-753	-632	19,1
Insgesamt	19.431	18.967	2,4

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-2.864	-3.020	-5,2
Auflösungen	2.349	2.334	0,6
Direkte Wertberichtigungen	-306	-445	-31,2
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	216	275	-21,5
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	-133	-23	>100,0
Insgesamt	-738	-879	-16,0

4. Provisionsüberschuss

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	6.107	6.329	-3,5
Wertpapiergeschäft	2.644	2.799	-5,5
Vermögensverwaltung	145	150	-3,3
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.121	2.135	-0,7
Kredit- und Treuhandgeschäft	270	269	0,4
Finanzgarantien und Kreditzusagen	175	162	8,0
Auslandsgeschäft	136	131	3,8
Bauspargeschäft	309	285	8,4
Sonstiges	307	398	-22,9
Provisionsaufwendungen	-1.319	-1.314	0,4
Wertpapiergeschäft	-516	-533	-3,2
Vermögensverwaltung	-10	-10	-
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-221	-222	-0,5
Kredit- und Treuhandgeschäft	-104	-133	-21,8
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-7	-5	40,0
Auslandsgeschäft	-20	-16	25,0
Bauspargeschäft	-357	-318	12,3
Sonstiges	-84	-77	9,1
Insgesamt	4.788	5.015	-4,5

5. Handelsergebnis

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	535	1.153	-53,6
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-66	-50	32,0
Ergebnis aus dem Warenhandel	196	176	11,4
Insgesamt	665	1.279	-48,0

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Wertpapieren	-1.515	-1.134	33,6
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	19	-15	>100,0
Insgesamt	-1.496	-1.149	30,2

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	19	-5	>100,0
Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	18	-1	>100,0
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-3.536	-618	>100,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	3.554	617	>100,0
Absicherungen von Zahlungsströmen	1	-4	>100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	-1	440	>100,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	-1.779	-743	>100,0
Insgesamt	-1.761	-308	>100,0

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	11.241	10.930	2,8
Gebuchte Bruttobeiträge	11.332	11.104	2,1
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-91	-174	-47,7
Veränderung der Beitragsüberträge	-48	-9	>100,0
Bruttobeträge	-36	-26	38,5
Anteil der Rückversicherer	-12	17	>100,0
Insgesamt	11.193	10.921	2,5

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.442	2.334	4,6
Aufwendungen für Verwaltung	-121	-99	22,2
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	-545	418	>100,0
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	207	182	13,7
Insgesamt	1.983	2.835	-30,1

10. Versicherungsleistungen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-9.035	-7.472	20,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	-9.091	-7.615	19,4
Anteil der Rückversicherer	56	143	-60,8
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-1.933	-4.173	-53,7
Veränderungen der Bruttorückstellungen	-1.897	-4.157	-54,4
Anteil der Rückversicherer	-36	-16	>100,0
Insgesamt	-10.968	-11.645	-5,8

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen brutto	-1.624	-1.530	6,1
Anteil der Rückversicherer	32	38	-15,8
Insgesamt	-1.592	-1.492	6,7

12. Verwaltungsaufwendungen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-9.486	-9.367	1,3
Sachaufwendungen	-5.500	-5.213	5,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-909	-884	2,8
Insgesamt	-15.895	-15.464	2,8

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-44	-12	>100,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.094	1.171	-6,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-972	-1.126	-13,7
Insgesamt	78	33	>100,0

14. Ertragsteuern

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	-2.013	-1.920	4,8
Erträge aus/Aufwendungen für latente Ertragsteuern	787	-104	>100,0
Insgesamt	-1.226	-2.024	-39,4

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent 14,000 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar.

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	5.688	8.113	-29,9
Rechnerischer Ertragsteuersatz in der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	29,825	29,825	
Erwartete Ertragsteuern	-1.696	-2.420	-29,9
Ertragsteuereffekte	470	396	18,7
Auswirkungen aufgrund steuerfreier Erträge und nicht abzugsfähiger Aufwendungen	159	248	-35,9
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	-29	15	>100,0
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	10	9	11,1
Laufende und latente Ertragsteuern, die Vorperioden betreffen	95	369	-74,3
Veränderung der Wertberichtigungen von latenten Ertragsteueransprüchen	415	-353	>100,0
Sonstige Effekte	-180	108	>100,0
Ausgewiesene Ertragsteuern	-1.226	-2.024	-39,4

Angaben zur Bilanz

15. Barreserve

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	5.223	5.204	0,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	12.652	11.074	14,2
davon: bei der Deutschen Bundesbank	12.494	10.789	15,8
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	83	37	>100,0
Insgesamt	17.958	16.315	10,1

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	44.589	40.136	11,1
Täglich fällig	15.459	8.599	79,8
Andere Forderungen	29.130	31.537	-7,6
Hypothekendarlehen	80	99	-19,2
Kommunalkredite	6.160	6.678	-7,8
Übrige Forderungen	22.890	24.760	-7,6
Forderungen an Kunden	606.820	583.326	4,0
Hypothekendarlehen	213.995	211.921	1,0
Kommunalkredite	46.231	48.007	-3,7
Baudarlehen der Bausparkasse	23.975	22.182	8,1
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	6.430	6.582	-2,3
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	15.880	14.360	10,6
sonstige Baudarlehen	1.665	1.240	34,3
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	5.590	5.036	11,0
Übrige Forderungen	317.029	296.180	7,0

17. Risikovorsorge

	Einzelwert- berichtigungen Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigungen Mio. Euro	Insgesamt Mio. Euro
Stand zum 01.01.2010	11.080	1.395	12.475
Zuführungen	2.919	101	3.020
Inanspruchnahmen	-2.269	-	-2.269
Auflösungen	-2.117	-258	-2.375
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1	6	5
Sonstige Veränderungen	-97	-50	-147
Stand zum 31.12.2010	9.515	1.194	10.709
Zuführungen	2.523	341	2.864
Inanspruchnahmen	-1.528	-	-1.528
Auflösungen	-2.156	-222	-2.378
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-	1
Sonstige Veränderungen	-5	-15	-20
Stand zum 31.12.2011	8.350	1.298	9.648

18. Positive und negative Marktwerte
aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.468	1.390	5,6
Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	1.467	1.384	6,0
Zur Absicherung von Zahlungsströmen	1	6	-83,3
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7.520	2.787	>100,0
Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	7.493	2.759	>100,0
Zur Absicherung von Zahlungsströmen	27	28	-3,6

19. Handelsaktiva

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen			
Finanzinstrumenten	36.013	26.397	36,4
Zinsbezogene Geschäfte	30.364	21.053	44,2
Währungsbezogene Geschäfte	1.459	1.126	29,6
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	947	1.640	-42,3
Kreditderivate	2.234	1.452	53,9
Sonstige Geschäfte	1.009	1.126	-10,4
Wertpapiere	21.198	31.125	-31,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.698	30.192	-31,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	500	933	-46,4
Forderungen	16.795	13.394	25,4
Warenbestand und Warenforderungen	386	369	4,6
Insgesamt	74.392	71.285	4,4

20. Finanzanlagen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	231.113	232.897	-0,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	188.744	190.345	-0,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42.369	42.552	-0,4
Anteile an Tochterunternehmen	1.913	1.881	1,7
Beteiligungen	2.240	2.265	-1,1
Anteile an Joint Ventures	634	526	20,5
Anteile an assoziierten Unternehmen	222	218	1,8
Sonstiger Anteilsbesitz	1.384	1.521	-9,0
Insgesamt	235.266	237.043	-0,7

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	1.402	1.170	19,8
Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	431	454	-5,1
Hypothekendarlehen	5.722	4.975	15,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.103	9.641	-5,6
Namensschuldverschreibungen	9.185	9.245	-0,6
Sonstige Darlehen	1.689	1.620	4,3
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.254	4.475	-4,9
Festverzinsliche Wertpapiere	19.883	18.480	7,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	168	90	86,7
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	152	149	2,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	4.945	5.039	-1,9
Insgesamt	56.934	55.338	2,9

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.319	6.073	4,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.401	1.379	1,6
Leasinggegenstände	1.353	1.488	-9,1
Investment Property	123	121	1,7
Sonstiges Sachvermögen	1.472	1.327	10,9
Insgesamt	10.668	10.388	2,7

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragsteueransprüche	6.772	6.325	7,1
Laufende Ertragsteueransprüche	3.269	3.432	-4,7
Latente Ertragsteueransprüche	3.503	2.893	21,1
Ertragsteuerverpflichtungen	1.629	2.094	-22,2
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	843	988	-14,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	786	1.106	-28,9

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

	Latente Ertragsteueransprüche		Latente Ertragsteuerverpflichtungen	
	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	709	211		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	249	234	1.014	825
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.532	1.199	532	570
Finanzanlagen	925	935	463	258
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	158	157	237	293
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	958	644	178	224
Verbriefte Verbindlichkeiten	197	185	48	91
Rückstellungen	896	868	123	112
Versicherungstechnische Rückstellungen	328	319	534	455
Sonstige Bilanzposten	226	172	332	309
Insgesamt (Bruttowert)	6.178	4.924	3.461	3.137
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-2.675	-2.031	-2.675	-2.031
Insgesamt (Nettowert)	3.503	2.893	786	1.106

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.433	3.326	3,2
Geschäfts- oder Firmenwerte	189	187	1,1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	312	309	1,0
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	334	384	-13,0
Sonstige Forderungen	2.406	2.534	-5,1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	138	146	-5,5
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	5.098	1.664	>100,0
Übrige sonstige Aktiva	1.350	926	45,8
Insgesamt	13.260	9.476	39,9

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.257	109.658	-5,8
Täglich fällig	11.274	8.047	40,1
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	91.983	101.611	-9,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	646.760	619.985	4,3
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	226.104	222.463	1,6
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	165.396	159.801	3,5
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	21.963	26.504	-17,1
Bauspareinlagen	38.745	36.158	7,2
Andere Verbindlichkeiten	420.656	397.522	5,8
Täglich fällig	248.622	233.169	6,6
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	172.034	164.353	4,7

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	79.710	88.570	-10,0
Hypothekenpfandbriefe	22.128	21.476	3,0
Öffentliche Pfandbriefe	24.821	30.934	-19,8
Sonstige Schuldverschreibungen	32.761	36.160	-9,4
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	7.829	4.690	66,9
Insgesamt	87.539	93.260	-6,1

27. Handelspassiva

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	39.122	29.882	30,9
Zinsbezogene Geschäfte	31.856	22.964	38,7
Währungsbezogene Geschäfte	1.489	1.490	-0,1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	2.020	2.745	-26,4
Kreditderivate	2.328	1.495	55,7
Sonstige Geschäfte	1.429	1.188	20,3
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2.977	2.756	8,0
Begebene Schuldverschreibungen und andere verbiefte Verbindlichkeiten	12.817	11.769	8,9
Geldmarktpapiere	2.449	1.643	49,1
Sonstige Schuldverschreibungen	10.368	10.126	2,4
Verbindlichkeiten	9.888	5.451	81,4
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	45	34	32,4
Insgesamt	64.849	49.892	30,0

28. Rückstellungen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	5.402	5.374	0,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	534	492	8,5
Bausparspezifische Rückstellungen	423	380	11,3
Sonstige Rückstellungen	3.576	3.348	6,8
Insgesamt	9.935	9.594	3,6

Zusammensetzung
der Rückstellungen für
leistungsorientierte
Pensionsverpflichtungen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	5.377	5.346	0,6
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.042	1.023	1,9
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	6.419	6.369	0,8
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.045	-1.042	0,3
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	5.374	5.327	0,9
Aktivierete Überdeckung	27	45	-40,0
Nicht aktivierete Überdeckung	1	2	-50,0
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	5.402	5.374	0,5

Entwicklung des Barwerts
der leistungsorientierten
Pensionsverpflichtungen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	6.369	5.957	6,9
Laufender Dienstzeitaufwand	105	93	12,9
Zinsaufwendungen	316	324	-2,5
Erbrachte Pensionsleistungen	-309	-295	4,7
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-78	279	>100,0
Sonstige Veränderungen	16	11	45,5

Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	6.419	6.369	0,8
---	--------------	--------------	------------

Entwicklung
der Planvermögen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	1.042	1.034	0,8
Erwartete Erträge aus Planvermögen	39	36	8,3
Beiträge zu Planvermögen	13	17	-23,5
Entnahmen aus Planvermögen	-1	-	-
Gezahlte Pensionsleistungen	-45	-49	-8,2
Versicherungsmathematische Gewinne(+)/Verluste(-)	-13	-4	>100,0
Sonstige Veränderungen	10	8	25,0

Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.045	1.042	0,3
---	--------------	--------------	------------

Angewendete versiche-
rungsmathematische
Annahmen für
leistungsorientierte
Pensionsverpflichtungen
und Planvermögen

	31.12.2011 in Prozent	31.12.2010 in Prozent
Abzinsungssatz	5,00–5,60	5,00–5,50
Erwartete Rendite der Planvermögen	3,74	3,28
Gehaltssteigerung	1,50–3,50	1,50–3,50
Rentenerhöhung	0,00–3,00	0,00–3,00
Fluktuationsquote	1,00–7,00	1,00–7,00

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.053	1.016	3,6
Deckungsrückstellung	40.344	39.145	3,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.510	6.115	6,5
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.871	5.253	-7,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	34	50	-32,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	4.625	4.637	-0,3
Insgesamt	57.437	56.216	2,2

30. Sonstige Passiva

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.063	4.124	-1,5
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.621	2.723	-3,7
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	9	13	-30,8
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	451	180	>100,0
Übrige sonstige Passiva	658	562	17,1
Insgesamt	7.802	7.602	2,6

31. Nachrangkapital

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.639	5.005	-7,3
Genussrechtskapital	1.254	1.558	-19,5
Sonstiges Hybridkapital	387	374	3,5
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	42	47	-10,6
Insgesamt	6.322	6.984	-9,5

32. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

	31.12.2011 Mio. Euro
Portugal	899
Italien	4.873
Irland	675
Griechenland	546
Spanien	4.432
Insgesamt	11.425

Die Tabelle stellt die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dar.

Anleihen, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, soweit sie den Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuzurechnen sind.

Sonstige Angaben

33. Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	17.108	17.677	-3,2
Kreditzusagen	55.366	52.088	6,3
Insgesamt	72.474	69.765	3,9

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

34. Treuhandgeschäft

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	4.409	4.807	-8,3
davon: Treuhandkredite	3.099	3.508	-11,7
Treuhandverbindlichkeiten	4.409	4.807	-8,3
davon: Treuhandkredite	3.099	3.508	-11,7

35. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	156.341	164.086	-4,7
Volumen in anderen Formaten	20.303	19.119	6,2
Institutionelle Vermögensverwaltung	3.659	2.793	31,0
Advisory und Outsourcing	16.644	16.326	1,9
Fremdvergebene Formate	-6.368	-5.800	9,8
Insgesamt	170.276	177.405	-4,0

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe zum Abschlussstichtag insgesamt 170.276 Millionen Euro (Vorjahr: 177.405 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V. (BVI), Frankfurt am Main.

36. Leasingverhältnisse

Finanzierungs-
Leasinggeberverhältnisse
der genossenschaftlichen
FinanzGruppe

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	6.700	5.748	16,6
Bis 1 Jahr	1.787	1.810	-1,3
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.450	3.310	4,2
Mehr als 5 Jahre	1.463	628	>100,0
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-1.112	-709	56,8
Nettoinvestitionswert	5.588	5.039	10,9
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-107	-95	12,6
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	5.481	4.944	10,9
Bis 1 Jahr	1.501	1.553	-3,3
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.913	2.869	1,5
Mehr als 5 Jahre	1.067	522	>100,0

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 49 Millionen Euro (Vorjahr: 37 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank Konzern und die VR LEASING-Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR LEASING-Gruppe schließen mit Kunden Leasingverträge über Immobilien und Mobilien ab, bei denen es sich überwiegend um Teil- und Vollamortisationsverträge, kündbare Verträge und Mietkaufverträge handelt.

37. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	70.126	65.902	6,4
Kernkapital	45.641	42.762	6,7
Ergänzungskapital	27.037	25.949	4,2
Eigenmittelanforderungen	40.201	38.522	4,4
Kernkapitalquote (in Prozent)	9,1	8,9	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,0	13,7	

38. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Bestand am 31.12.2010	6.144.532	196.315	1.081.142	28.363	7.225.674	224.678
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	858.062	29.990	–	–	858.062	29.990
Übertragung	24.167	648	3.330	89	27.497	737
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	7.748	247	–	–	7.748	247
Teilung	225.114	–	383	–	225.497	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	408.333	9.510	408.333	9.510
Sonstiges	108.281	3.634	82	8	108.363	3.642
Insgesamt	1.223.372	34.519	412.128	9.607	1.635.500	44.126
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–408.333	–9.510	–	–	–408.333	–9.510
Herabsetzung	–	–1.189	–	–	–	–1.189
Auflösung	–329.139	–7.047	–258.012	–5.110	–587.151	–12.157
Übertragung	–24.167	–648	–3.330	–89	–27.497	–737
Zusammenlegung ¹	–125.182	–	–12	–	–125.194	–
Vertragsablauf	–	–	–168.272	–4.425	–168.272	–4.425
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–7.748	–247	–7.748	–247
Sonstiges	–108.281	–3.634	–82	–8	–108.363	–3.642
Insgesamt	–995.102	–22.028	–437.456	–9.879	–1.432.558	–31.907
Zu-/Abgang (netto)	228.270	12.491	–25.328	–272	202.942	12.219
Bestand am 31.12.2011	6.372.802	208.806	1.055.814	28.091	7.428.616	236.897
1 Einschließlich Erhöhungen						
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen					Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2011					53.549	1.877
Abschlüsse im Geschäftsjahr					243.796	9.120

39. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	2011 Mio. Euro
Zuführungen	
Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	30.190
Zuführungen im Geschäftsjahr	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	8.102
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	2.143
Zinsen auf Bauspareinlagen	643
Fonds zur baupartechnischen Absicherung ²	23
Insgesamt	41.101
Entnahmen	
Entnahmen im Geschäftsjahr	
Zugeweilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.227
Baudarlehen	1.975
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeweilte Bausparverträge	927
Überschuss der Zuführungen	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ³	32.972
Insgesamt	41.101

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 Nach § 6 des Gesetzes über Bausparkassen müssen Erträge aus einer Anlage der Zuteilungsmittel, die vorübergehend nicht zugeweiht werden können, zur Wahrung der Belange der Bausparer dem Sonderposten „Fonds zur baupartechnischen Absicherung“ zugeführt werden. Dieser Fonds ist nach IFRS innerhalb des Verbundkapitals in den Gewinnrücklagen enthalten.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

- a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeweilten Bausparverträge: 121 Millionen Euro,
- b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen: 3.059 Millionen Euro.

40. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen			Öffentliche Pfandbriefe		
	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	40.630	39.427	3,1	54.964	60.445	-9,1
Forderungen an Kreditinstitute	73	62	17,7	5.563	5.910	-5,9
davon: Hypothekendarlehen	73	62	17,7	-	-	-
davon: Kommunaldarlehen	-	-	-	5.563	5.910	-5,9
Forderungen an Kunden	40.492	39.300	3,0	32.298	34.541	-6,5
davon: Hypothekendarlehen	40.492	39.300	3,0	699	1.287	-45,7
davon: Kommunaldarlehen	-	-	-	31.599	33.254	-5,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	11.956	13.540	-11,7
Sachanlagen	65	65	-	5.147	6.454	-20,3
Erweiterte Deckung	2.939	3.868	-24,0	3.501	4.492	-22,1
Forderungen an Kreditinstitute	1.166	425	>100,0	2.324	2.641	-12,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	1.773	3.446	-48,5	1.177	1.840	-36,0
Derivative Finanzinstrumente in Deckung	-	-3	-100,0	-	11	-100,0
Bankgebäude in Deckung	85	85	-	-	-	-
Summe Deckung	43.654	43.380	0,6	58.465	64.937	-10,0
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-38.091	-37.283	2,2	-51.209	-59.255	-13,6
Nominale Überdeckung	5.563	6.097	-8,8	7.256	5.682	27,7
Barwertige Überdeckung	7.595	8.113	-6,4	7.947	6.215	27,9
Risikobarwertige Überdeckung	6.563	6.997	-6,2	7.368	5.729	28,6

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefe

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	38.091	37.283	2,2
Bis 1 Jahr	4.899	5.546	-11,7
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	21.237	19.732	7,6
Mehr als 5 bis 10 Jahre	8.202	9.104	-9,9
Mehr als 10 Jahre	3.753	2.901	29,4
Öffentliche Pfandbriefe	51.209	59.255	-13,6
Bis 1 Jahr	8.155	8.591	-5,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	23.249	25.613	-9,2
Mehr als 5 bis 10 Jahre	8.998	13.504	-33,4
Mehr als 10 Jahre	10.807	11.547	-6,4

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen

	31.12.2011 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	43.654	43.380	0,6
Bis 1 Jahr	5.999	5.989	0,2
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.363	21.083	-3,4
Mehr als 5 bis 10 Jahre	14.179	13.437	5,5
Mehr als 10 Jahre	3.113	2.871	8,4
Öffentliche Pfandbriefe	58.465	64.937	-10,0
Bis 1 Jahr	7.840	7.829	0,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25.971	28.902	-10,1
Mehr als 5 bis 10 Jahre	10.673	13.799	-22,7
Mehr als 10 Jahre	13.981	14.407	-3,0

Zum Abschlussstichtag befinden sich 387 Objekte (Vorjahr: 562) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände in Höhe von insgesamt 46 Millionen Euro (Vorjahr: 56 Millionen Euro).

41. Ereignisse nach dem Berichtszeitraum

Im Zuge eines weiteren Schrittes zur Lösung der Staatsschuldenkrise, insbesondere der Liquiditätsprobleme Griechenlands, hat sich die genossenschaftliche FinanzGruppe zu einem freiwilligen teilweisen Forderungsverzicht gegenüber dem Staat Griechenland bereit erklärt und ihre Teilnahme am Umtauschprogramm des European System of Financial Supervision (ESFS) beschlossen. Damit verzichtet die genossenschaftliche FinanzGruppe auf die Rückzahlung von mehr als 50 Prozent ihrer an den griechischen Staat ausgeliehenen Gelder.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2011 wurden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe Wertberichtigungen von griechischen Staatsanleihen auf den Marktwert erfasst. Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich reduzierten Marktpreise resultieren aus dem Forderungsverzicht keine weiteren Belastungen der Ertragslage nach dem Berichtszeitraum.

Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin

Berlin, den 2. Juli 2012

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An den Bundesverband
der Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), Berlin, hat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 auf freiwilliger Basis eine als „Konsolidierter Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ bezeichnete Zusammenführung der Daten der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellten Konzernabschlüsse der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekenbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie von 1.115 Primärbanken vorgenommen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ besteht für den BVR nicht. Ein Konzernabschluss besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der IFRS, des HGB noch des Aktiengesetzes. Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt weder einen Konzernabschluss im Sinne des IAS 1.16 noch nach einer deutschen handelsrechtlichen Vorschrift dar.

Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ enthält folgende, unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen zusammengefasste Bestandteile: zusammengeführte Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengeführte Gesamtergebnisrechnung, zusammengeführte Bilanz, zusammengeführte Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals, zusammengeführte Kapitalflussrechnung sowie Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011.

Die Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ erfolgte auf der Grundlage der in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden. Die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekenbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie der Primärbanken wurden unter Berücksichtigung geeigneter und plausibler Annahmen an die in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden angepasst. Bei der Zusammenführung der Daten werden bestimmte, der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende, ausgewählte Maßnahmen zur Eliminierung von Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe durchgeführt. Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben den „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die Maßnahmen und Verfahren zur vollständigen Einbeziehung der oben aufgeführten Unternehmen, die Angemessenheit der Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen, die Sachgerechtigkeit der unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden sowie die verständliche und sachgerechte Darstellung der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten unter entsprechender Anwendung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmetho-

den aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind. Die prüferische Durchsicht beschränkte sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten zur Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind.

Eschborn/Frankfurt am Main, 9. Juli 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagner (Wirtschaftsprüfer)

Müller (Wirtschaftsprüfer)



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**

Geschäftspolitik/Kommunikation
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: 030 2021-1300
Telefax: 030 2021-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. GFA-COC-001484
www.fsc.org
©1996 Forest Stewardship Council

Primärbanken	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	15.919	15.880	0,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-289	-543	-46,8
Provisionsüberschuss	4.173	4.182	-0,2
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	-784	-435	80,2
Ergebnis vor Steuern	5.994	6.169	-2,8
Jahresüberschuss	4.286	4.663	-8,1
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	67,8	65,8	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	77.718	71.789	8,3
Forderungen an Kunden	424.510	407.710	4,1
Risikovorsorge	-6.941	-7.950	-12,7
Finanzanlagen	192.011	193.599	-0,8
Übrige Aktiva	32.955	30.368	8,5
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	99.031	95.515	3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	523.587	505.778	3,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.878	22.886	-13,1
Übrige Passiva	15.651	13.289	17,8
Verbundkapital	62.106	58.048	7,0
Bilanzsumme	720.253	695.516	3,6
Geschäftsvolumen²	771.444	743.972	3,7
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	11,2	10,7	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	15,6	14,7	
Beschäftigte zum Stichtag	158.250	158.200	-

¹ Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen

² Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen sowie Treuhandgeschäft

